

# Aradere Zeitung

## Banater Volkszeitung

Einzel 3 Lei  
Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 300, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder Lei 700.  
Verantwortlicher Schriftleiter: KIL. BILTO  
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ede Plac. Fernsprecher 6-39.  
Postleitet: Lemeschwar-Joseff. Str. Bratiana. Telef. 21-82.  
Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei.  
Einzel 3 Lei

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 118. Arad, Mittwoch, den 5. Oktober 1932. 18. Jahrgang.

### Titulescu.



Der rumänische Gesandte in London, Titulescu, ist von seinem Posten zurückgetreten. Das ist ein großes Ereignis in der Außenpolitik Rumäniens. Titulescu ist nämlich der Papst in der rumänischen auswärtigen Politik. Titulescu ist der internationale Repräsentant Rumäniens überall wo die europäischen Probleme behandelt werden. Titulescu ist für Rumänien eine fast legendäre Erscheinung.

Aus dem Advokatenstande hervorgegangen, hatte er sich vor etwa 10 Jahren mit Schwung in die Politik begeben und wurde bald ein sehr berühmter Mann. Titulescu hat große geistige Fähigkeiten, so behauptet man allgemein. Aber seine stärkste Fähigkeit scheint darin zu gipfeln, daß er den Ausbruch von Krisen verhindert. Er ist immer bemüht, die Dinge so zu lenken, daß, wenn die Berge am stärksten freisen, sie die kleinste Maus gebären. Seine Tätigkeit in der Außenpolitik Rumäniens ist dadurch gekennzeichnet, daß sie Konflikte verhindert. Aktionen von ausgebreiteter Wirkung stehen nicht im Rufe des Titulescu. Aber dafür findet man sehr schöne Reden auf internationalen Kongressen, seine kostbaren Bankette, fulminanten Erklärungen im Völkerbund, begleitet von einer emsigen Arbeit hinter den Kulissen. Mit seinen Fähigkeiten hat er entschieden in den 10 Jahren gute Dienste geleistet. Nun hat dieser Titulescu plötzlich erklärt, er tut nicht mehr mit. Er geht. Es gibt ein französisches Sprichwort, welches sagt: Abtreten vom Schuplay der Mittelaltät heißt ein wenig sterben. Aber nur ein wenig, nicht ganz. Titulescus Abgang bedeutet also noch immer nicht die endgültige Weltflucht. Er hat noch nicht das letzte Abtun gesagt. Aber die Bewegung in der politischen Welt Rumäniens ist eine sehr tiefgehende. Sie wird sich legen. Und wir erlauben uns, die Meinung zu haben, daß der Rücktritt Titulescus nicht so tragisch zu nehmen ist.

Titulescu war ja sehr gut, aber man kann nicht sagen, daß er der Ausbund alles Guten ist. Man kann es ja einmal mit einem anderen versuchen. Gerade in diesem Falle wird ein neuer Versuch angebracht sein. Man weiß, warum Titulescu geht. Rumänien will mit Rußland einen Nichtangriffspakt schließen. Aber es gibt Schwierigkeiten. Die Diplomatie hat ihre Geheimtuerel selber noch nicht aufgegeben und so hat die Öffentlichkeit bis jetzt nicht genau erfahren können, worin die Schwierigkeiten bestehen. Erst in den letzten Tagen hat man es doch erfahren. Die Schwierigkeiten bestehen in der Haltung Rußlands zur bestmöglichen Frage.



Rußland sagt nämlich so: Wir machen gerne einen Pakt mit Rumänien, aber wir verzichten nicht auf Bessarabien. Rumänien sagt: Darüber gibt es keine Diskussion! Nun drängt aber Frankreich auf eine endgültige Lösung dieser Nichtangriffspakt-Frage. Unsere Regierung vertritt den richtigen Standpunkt, direkt mit Rußland zu verhandeln. Hören wir doch einmal, was die Russen sagen, erklärt Vaida. Dagegen ist Titulescu. Er will mit Rußland nicht direkt verhandeln. Nur durch Vermittlung. Die Regierung Vaida hat aber das richtige Gefühl, daß direkte Verhandlungen mit Rußland nützlich und notwendig sind. Darauf antwortete Titulescu: Ich gehe. In Gottes Namen. Vaida will ihn nicht halten. Er wird damit das Richtige gesunden haben. Bessarabien ist nicht eine Frage des Herrn Titulescu. Titulescu ist ein gewöhnlicher Mensch und mag eigene

## Geht die Regierung?

Juntan will ein Titulescu-Kabinett durchsehen. — Mitwirkung aller Parteien außer den Duca-Liberalen?

Bukarest. Der gewesene Minister Grigore Juntan hat eine große Aktion zur Bildung einer neuen Regierungsformation eingeleitet, welche mit dem jetzigen Parlament weiter zusammenarbeiten soll. In diesem neuen Kabinett soll Titulescu das Ministerpräsidentium und das Außenministerium erhalten. Juntan rechnet mit drei Ministern aus dem gegenwärtigen Kabinett, welche in

die neue Regierung eintreten sollen. Unter diesen drei Ministern befindet sich der Verkehrsminister Eduard Mirto. Diese Regierung soll unter Mithilfe aller Parteien das Staatsruder ergreifen. Nur die liberale Partei mit Duca ist wegen ihrer Haltung dem König gegenüber, ausgeschaltet und soll nicht in Betracht kommen.

### Der König ließ Titulescu fallen.

Zu den Nachrichten über eine angebliche Regierungskrise wird im Außenministerium erklärt, daß von einer Schwächung der Position der Regierung nicht die Rede sein könnte.

Ministerpräsident Vaida Voebob wollte nur die Situation der Krone erleichtern, indem er die Gesamtdemission des Kabinetts angeboten hatte.

Der König hatte aber sein volles Vertrauen zur Regierung neu ausgesprochen, so daß von einer Regierungskrise nicht gesprochen werden kann. Es kann auch

nicht von einer Preisgabe des Unterstaatssekretärs Gasencu und des Warschauer Gesandten Cadere die Rede sein, deren Demission Titulescu verlangt hatte, da Ministerpräsident Vaida die volle Verantwortung für seine Handlungen übernommen hat. Nur, wenn Titulescu das Außenministerium übernehmen wird, wird von einem Rücktritt Gasencus und Caderes die Rede sein können, da Titulescu in diesem Falle vollständig freie Hand haben wird.

## Die „Freunde“ werden versorgt

und die kleinen Beamten und Pensionisten nagen am Hungertuch.

Bekanntlich bestand bisher immer noch das Hauptprogramm jeder unserer Regierungen darin, ihre Anhänger und Freunde mit fetten Staatsstellen zu versorgen. Damit ist auch bei den meisten Regierungen ihr Programm erschöpft und alles andere ist nichts als einfache Plänerie. Man beschuldigt sich gegenseitig, macht einem dem anderen Vorwürfe, gibt sich aber nicht die geringste Mühe, um die Lage zu verbessern.

In einer der letzten Kammerstungen brachte der Abgeordnete Lupu einige interessante Fragen vor. Er führte an, daß die Regierung, obwohl erst zwei Monate am Ruder, schon eine Anzahl von neuen Beamten angestellt hat. Im Unterrichtsministerium wurde ein neues Heer von Inspektoren, ein bis zwei für jeden Bezirk, ein Subrevisor, drei Revisoren usw. neu angestellt.

Im Finanzministerium gibt es schon ungefähr 150 Inspektoren u. es wird in einer Tour weiter ernannt. Innerhalb zwei Wochen wurden beim Innenministerium beispielsweise folgende Personen

Anstellungen haben. Aber in diesem Falle ist das Gefühl in der Öffentlichkeit lebendig, daß der Abgang Titulescus und weniger Schaden kann, als das etwaige Hinausgehen der Verhandlungen mit Rußland. Rumänien will endlich mit Rußland ins Reine kommen. Geht es mit Titulescu — gut. Geht es ohne Titulescu — auch gut. Deswegen werden sich die Gemüter bald beruhigen. Titulescu geht, aber Rumänien und seine auswärtige Politik bleiben. Sie wird auch ohne Titulescu das Richtige treffen. Ja, etc.

ernannt: Alexandru Merandescu, der außerdem Präsekt von Raminleu Sarat ist. Neben dem Gehalt von 15.000 Lei erhält er noch die Diurnen von 450 Lei täglich als Präsekt. Es wurde J. Gherman, gewesener Subpräsekt von Klausenburg ernannt, Laurentio Capusan, gew. Subpräsekt von Torda usw.

Hier griff Argetoianu in die Debatte ein und erwähnte, daß der genannte Capusan von ihm entlassen worden war, weil er von den Notären Bestechungen genommen hat. Dieser Capusan wurde nun wieder in den Dienst eingesetzt und man zahlt ihm 300.000 Lei Gehalt nach. Auf diese Vorwürfe erwiderte Calinescu, der Unterstaatssekretär im Innenministerium, daß Argetoianu selbst 14 Generalinspektoren angestellt hatte.

So beschuldigte einer den anderen, keiner aber entschuldigte sich. Bei der öffentlichen Moral in unserem Lande genügt es bloß, den Widersacher zu beschimpfen, wenn man selbst beschimpft wird, keiner dieser großen Herren findet es aber der Mühe wert, zu begründen, mit welchem Gesicht ein derartiger Mißbrauch von ihm betrieben wird. Während man die kleinen Beamten und Pensionisten am Hungertuch nagen läßt, während man die Bürgerschaft mit Steuern erdrückt, stellen die Herren, welcher Parteilichung sie auch angehören mögen, täglich neue Inspektoren mit großen Gehältern an, um alle Freunde zu versorgen.

Umsonst beharrt man immer im Parlament und Ministerrat, daß ein allgemeiner Abbau kommen muß, wenn man immer noch neue Leute mit diesen Gehältern anstellt.

Mit Vertrauen  
wenden Sie sich beim Kauf von  
Schmittwaren zu der deutschen  
Modewaren Firma  
**Baumwinkler u. Mary**  
„Der weißen Taube“  
Lemeschwar-Fabrik,  
Andrassy Straße 24.  
Telefon 22-64.

### Deutschland kann nicht zahlen.

Wie aus Washington gemeldet wird, verständigte die deutsche Regierung die Vereinten Staaten, daß sie die am 30. September fälligen 7.000.000 Dollar, die als Armeekosten während der Expedition ausgeworfen wurden, nicht bezahlen kann.

### Die Bukowinaer Deputierten

stimmen gegen die Konvertierungsänderung.

Bukarest. Die Bukowinaer Majoritätsabgeordneten trafen zusammen, um über die Stellungnahme zum Konvertierungsgesetz zu beraten. Die Bukowinaer Abgeordneten beschloßen, gegen die Konvertierung in der der Kammer vorgelegten Form zu stimmen und sprachen sich für das alte Konvertierungsgesetz Argetoianus mit einigen Abänderungen, die in Erörterung gezogen wurden, aus.

### Keine Hindenburgfeier

in Bukhast-Deffau.

Der nationalsozialistische Ministerpräsident des Landes Bukhast-Deffau verordnete, daß zum 85. Geburtstag Hindenburgs alle öffentlichen Feiern, auch in den Schulen, zu unterbleiben haben.

### Die Kleine Entente

ist wegen Ungarn beunruhigt.

Bukarest. Wie aus Genf gemeldet wird, werden sich die Vertreter der Staaten der „Kleinen Entente“ voraussichtlich Montag oder Dienstag versammeln und über die laufenden politischen Ereignisse beraten. Wie verlautet, soll in erster Reihe die Bildung der Regierung Gombos in Ungarn besprochen werden, was eine Gefahr für die Nachbarstaaten ist.

Badelzimmer-Einrichtungen, Pumpen aller Art, schwarze und verglützte Blechrohre, Kesselrohre, Bohrrohre, Armaturen, Traversten, Betonstein, Stab- und Fallwellen, Bleche etc. Cefen und Sparherde, Kommerzküchware und diverse Eisenartikel, Fanace- und Fußbodenplatten. Kontinentale Eisenhandels-Gesellschaft  
**Kern & Co.,**  
TEMESVAR  
Hauptlager: IV. Corobegasse Nr. 10  
Telefon 11-25.  
Stadtgeschäft: I. Str. Merck 7. Telefon 11-27.



Als der Nachfolger Mussolini in Unterstaatssekretär Enea in Aussicht genommen. Er wurde gestern in Kufien empfangen, um den König über die Angelegenheit Mussolini zu informieren.

Seit 100 Jahren hat es noch keinen so warmen September und Anfang Oktober gegeben, wie heute. Die Leute haben noch in der Marock und die Temperatur beträgt durchschnittlich 28-30 Grad, was laut einer Statistik nur im Jahre 1834 der Fall war.

In Wien kam es bei einem Koncert der Gitter-Leute mit den Sozialdemokraten zu einer blutigen Prügelei. 12 Personen, darunter einige Polizisten, wurden schwer verletzt.

In Arab ist unter den Schülern eine Epidemie ausgebrochen, die jedoch noch glücklicherweise auftritt, so daß keine besonderen heftigen Maßnahmen getroffen wurden. In der letzten Woche sind 10 Kinder, darunter auch ein Schüler des Neuoraber Gymnasiums, erkrankt.

Im Hof wurde die finanzielle Lage Romaniens in einer geheimen Sitzung verhandelt.

Beim Araber Gerichtshof gab es Samstag einen großen Tag: 24 Ehen wurden geschlossen und 48 Menschen haben glücklich das Gerichtshofgebäude verlassen.

Das Araber städtische Theater wird am 15. Oktober unter Leitung des Direktors Gendreb mit der Winterspielzeit beginnen.

In Kocani wurde der Gymnast Salomon Kapaport von Tollmut befallen, nachdem er aus dem Wasseranstalt als geheilt entlassen war. Er verblühte seine Eltern und starb unter fürchterlichen Qualen.

In der Gemeinde Dubest im Patscher Bezirk hat die Margareta Vila ihr uneheliches 4 Monate altes Kind lebend in einer Grube begraben und wollte sich dann selbst aufhängen, woran sie aber verhindert wurde. Das Kind war aber schon tot, als man es gefunden hat.

General Coanda, der auch mehrmals Minister war, ist nach einer an ihm vorgenommenen Operation in Bukarest gestorben.

In der Banktauer Lehrerschule wurden Maximilian Musca zum Direktor, Josef Unteweger und Anton Schmidt zu Lehrern ernannt.

Mussolini ist unnachgiebig und bleibt — trotz der telephonischen Intervention Walbas — bei seiner Abdankung. Die Russen bleiben ebenfalls konsequent und beharren immer noch auf einer Volksabstimmung in Bessarabien.

Innenminister Mikhalache hat seinen Urlaub angetreten und sich auf seine Wohnung in Dobresch begibt und wird morgen nach Frankreich reisen, wo er sich einen Monat hindurch ärztlich behandeln lassen will.

In Kronstadt wurde der Advokat N. Mleca zu 2 Jahren Kerker verurteilt, weil er das ihm anvertraute Geld seines Klienten veruntreut hat.

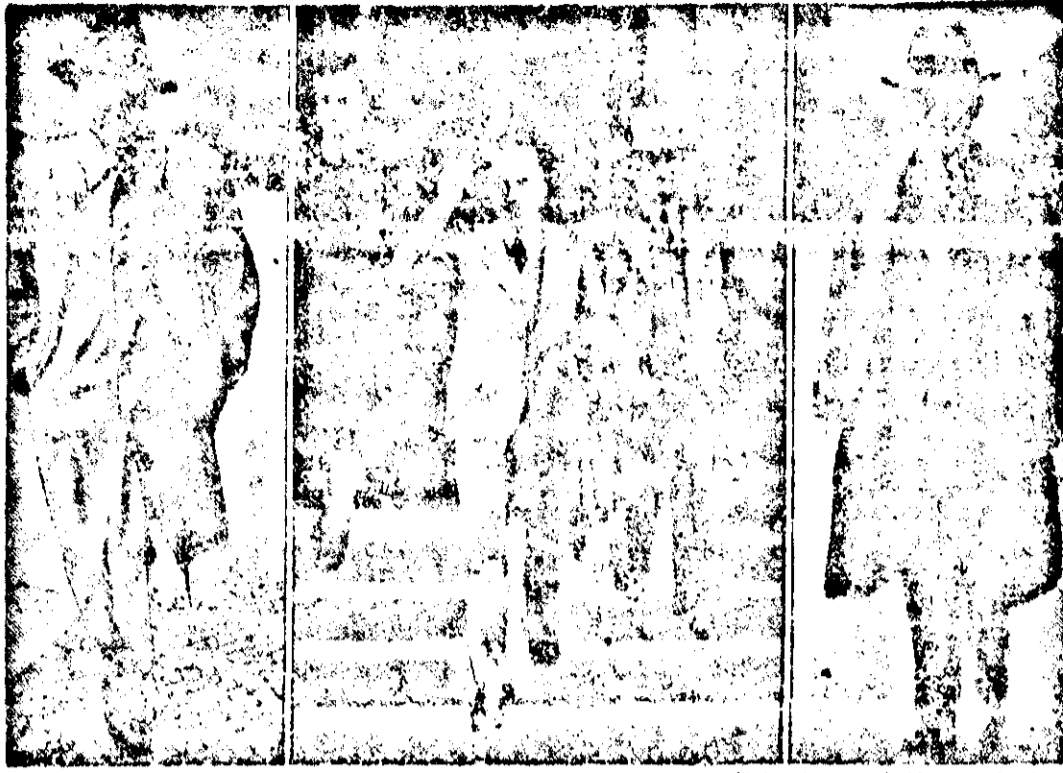
In Sibpa ist der 70-jährige Rabbiner Jakob Straußmann gestorben.

### Lehrerwahl in Schöndorf.

In Schöndorf hat an der dortigen konfessionellen Schule die Wahl eines Lehrers stattgefunden, um die sich vier Junglehrer bewarben. Es wurden insgesamt 12 Stimmen abgegeben, welche sich wie folgt verteilten: Stefan Bauer (Segenthan-Dreghdorf) 3, Peter Wagner (Gertlanosch) 3, Jakob Schäfer (Neubeschonowa) 3, Matthias Welsch (Segenthan) 2 Stimmen. Ein Stimmzettel war unglücklich. Da drei der Bewerber Stimmgleichheit hatten, mußte zwischen diesen eine Stichwahl vorgenommen werden, welche folgendes Resultat ergab: Wagner 6, Bauer und Schäfer je 3 Stimmen. Somit ist Peter Wagner zum Lehrer gewählt.

## Der Reichskanzler von Papen

vor dem Ueberwachungs-Ausschuss des Reichstags.



Reichskanzler Franz von Papen vor dem Ueberwachungs-Ausschuss des Reichstags.

Vor dem Ueberwachungs-Ausschuss des Reichstags fand eine Sitzung der Reichskanzler am 12. September, des Tages der Reichstagsauflösung, statt. Reichskanzler von Papen erklärte, daß Reichstagspräsident Brüning sich geweigert hatte, ihm das Wort zur Verlesung des Auflösungsdekretes zu erteilen, was im offenen Widerspruch mit dem Reglement der Kammer und den bestehenden Gebräuchen sei.

Staatssekretär von Plank erklärte, als Zeuge einvernommen, er habe die Bewegung des Reichstagspräsidenten Brüning gesehen, mit der er angeordnet hatte, daß er sich weigere, das Dekret, welches ihm der Kanzler eingehändigt wollte, zur Kenntnis zu nehmen. Diese Geste habe

den Kanzler veranlaßt, das Auflösungsdekret vor dem Präsidenten abzuliegen und dann zusammen mit den anderen Regierungsmitgliedern die Sitzung zu verlassen.

Nach diesen Erklärungen folgten lange Erörterungen, in deren Verlaufe Reichskanzler von Papen erklärte, daß die Regierung anfänglich gar nicht die Absicht gehabt hatte, zur Auflösung des Reichstages zu schreiten, vielmehr habe man nach einer Verständigung gestrebt, die eine Mitarbeit mit dem Reichstag ermöglichen sollte. Da sich aber die Unmöglichkeit dieser Verständigung erwiesen habe, mußte er zur Auflösung schreiten.

## Das Gespenst der Inflation

ist hier, aber das Geld fehlt noch.

Seit einiger Zeit mehrten sich ganz eigenartige Anzeichen im Wirtschaftsleben.

Die Nationalbank gibt keine Devisen. Man will aus dem Ausland Ware, Rohmaterialien importieren, es geht aber nicht, denn zum Kaufen braucht man Devisen, und Devisen hat man nicht.

Es gibt eine Winkelsbörse, an welcher mit Valuten und Devisen gehandelt wird und die Preise derselben steigen von Tag zu Tag. Nachfrage ist da, aber kein Angebot.

Die Teuerung hat eingesetzt und schreitet unaufhaltbar fort. Der Kaufmann verlangt von der Nationalbank Devisen, erhält sie nicht und steht mit Wangen, daß sein Lager zusammenschrumpft, daß er die Ware, die er verkauft hat, nicht mehr zu demselben Preis zurückkaufen kann.

Die Nachfrage beginnt lebhaft zu werden. Man fürchtet sich vor einer Inflation und wer Bargeld hat, versteckt es vor. Einzelne Industrieunternehmen arbeiten schon in mehreren Schichten, andere schränken den Verkauf ein und halten mit der Abgabe der Vorräte zurück. Weil man eben nicht wissen kann, was da kommt.

Überall mehrten sich die Anzeichen. Zuerst waren sie sporadisch, sie werden aber immer zahlreicher und gleichen sich zu einem fortlaufenden Ding zusammen.

Diese Anzeichen sind uns nicht unbekannt. In alten vergessenen Zeiten der Scheinkonjunktur, der Inflation waren sie an der Tagesordnung. Diese Anzeichen waren eben die traurige Seite der Inflation, wo auf der einen Seite Unternehmer und Spekulant Millionen verbrenten, auf der anderen Seite die Einfleger, die kleiner Leute mit fixem Einkommen darben.

Die Inflation ist noch nicht da. Sie kann eines schönen Tages kommen, man spricht davon, man erwägt, wann sie kommen wird, aber ihre Vorzeichen mehrten sich.

Noch haben wir keine Inflation. Der Fabrikant, der Kaufmann steht mit bangem Blick, daß er das Verkaupte nicht mehr zum alten Preise rückbeden kann.

te, der Gylbesoldete sieht die Teuerung.

Nur das Geld fehlt noch, das Geld, welches in die Wirtschaft künstlich hereingepreßt wurde und eine künstliche Konjunktur hervorbrachte. Die Preise werden teurer, aber es fehlt das Geld, damit man flott verkaufen und auch das Geld, mit welchem man flott einkaufen könnte. Es fehlt das Geld zu neuen Investitionen, es fehlt das Geld, um Kredite erteilen zu können.

Die vielfachen Verordnungen haben das unbedingte Vertrauen in unseren Leu wankend gemacht. Die Devalationspläne des gewesenen Ministers Junian finden in den politischen Kreisen täglich mehr Anhang, eines schönen Tages wird er und nicht die Stabilisierungsparolle die Fiktion der Regierung übernehmen. Das Wirtschaftsleben beglückt sich schon in mancher Hinsicht daran anzupopen, daß eines schönen Tages das Geld weniger wert sein wird, als bisher. Niemand will verkaufen, alles hält zurück, die Preise steigen ohne Verkehr, ohne pulsierendes Leben.

Die Schattenseiten der Inflation schlingen an uns heran, wir sehen sie noch nicht, wir begreifen sie schon zu spüren, ohne daß eine Inflation erfolgt wäre.

Wäre es nicht anzusetzen, auch die gute Seite der Inflation eintreten zu lassen, wenn wir schon die Nachteile auskosten müssen?

Es ist der Mühe wert, darüber ernstlich nachzudenken!

### Gerum gegen Kinderparalyse.

Berlin. In der Hoechst'schen Anilin-Fabrik wird mit der Erzeugung eines Gerums gegen Kinderlähmung begonnen. Die Erzeugung geht sehr schwer vor sich, so daß die Arznei sehr hoch zu stehen kommen wird. Das Gerum wird aus dem Blut der von dieser Krankheit erkrankten Kindern hergestellt und die Eltern erlauben es in der Regel nicht, daß von den durch die Krankheit ohnehin geschwächten Kindern Blut genommen wird.

### Romänien hat den größten Maisüberschuß.

In der heutigen Kaiserpost-Monopagne ist Romänien führend, nachdem es über den größten Ueberschuß verfügt. In Betracht kommen noch Argentinien, Jugoslawien, die südafrikanische Union und Ungarn. Romänien hat allein einen Ueberschuß von 60 Millionen Meterzentner. Dann kommt Argentinien mit 16.5, Jugoslawien mit 12 Millionen, Südafrika mit 4.5 und Ungarn mit 4 Millionen Meterzentnern.

Trotz dem großen Ueberschuß, den Romänien aufzuweisen hat, hat die Regierung hinsichtlich der Platzierung desselben noch gar nichts getan, so daß die Gefahr besteht, daß wir wieder von allen anderen Staaten überholt werden.

### Die Fotografie-Ausstellung der deutschen Journalisten.

Wir haben in unserer letzten Blattfolge berichtet, daß sich zwei reichsdeutsche Journalisten, Eugen Ruch und Marie Frauentuch, auf einer Weltreise in Arab aufhalten und eine Ausstellung photographischer Aufnahmen, die sie während ihrer Reise durch einige Erdteile gemacht haben, im Hause Salzgasse Nr. 1 eröffnet haben. Die Ausstellung wird nur einige Tage geöffnet sein. Eintrittspreis ist 10 Lei pro Person.

Herr Ruch stellt sich außerdem für Vorträge bereit, die er über Spezialgebiete hält. Am Montag abends wird er über deutsche Jugendbewegung sprechen. Am Mittwoch abends hingen er behandelt er das Thema „Von Arab bis Afrika“, wobei er seine Reise, gewürzt mit Erlebnissen und Anekdotten, schildern wird. Beide Vorträge finden im Restaurant Pöndar (früher Gorbath), Str. Constaninul, statt.

### Die Weinlese hat begonnen

Auf der Seghalla hat die Weinlese offiziell am Montag begonnen. Die Ernteaussichten sind stellenweise recht traurige, aber auch im allgemeinen sind diese an eine Mittelernte nicht hinanzurechnen.

Nach den bisherigen Feststellungen wird die Weinproduktion eine nur ganz minimale sein. Dies hat übrigens auch schon seine Wirkung auf die Gestaltung der Weinpreise, die ständig steigen. Das Durchschnittsergebnis ist 5-10 Hektoliter pro Joch. Die besten Ausbeuten sind in Blagofsch, die schwächsten hingegen in Ghorof, Wenesch, Magharab und Umgebung. In Ghorof und Wenesch sind Gegenden, wo nicht einmal Aussicht auf 3 Hektoliter pro Joch ist.

### Monopolspikeln in Neufantanna

Sie fanden Mentabal und 4 Bänder.

Wie man uns aus Neufantanna berichtet, stellte sich dieser Tage beim dortigen Landwirt Jakob Kappes und Andreas Wetzler eine Finanzwache ein und durchsuchte deren Häuser, ohne jedoch Tabak oder sonstige verbotene Monopolartikel zu finden. Nächsten Tag wiederholte diese Garde ihre Hausdurchsuchungen und sie fanden bei Kappes in dessen Spreuschuppen und bei Jakob Wetzler unter einem Holzhaufen je einen mit Mentabal (sogenanntes Stengeltabak) gefüllten Sack. Kappes wurde mit 9000 und Wetzler mit 22.000 Lei bestraft, trotzdem sie nachweisen konnten, daß sie mit dem im Verleche ihrer Hausgerechtigkeit gefundenen Tabak nichts zu tun haben und derselbe nur von gebundenen Leuten über Nacht dorthin geschmuggelt worden sein konnte. Die auf solche Weise in die Falle gelockten Landwirte erstatteten bei der zuständigen Gerichtsbehörde die Anzeige, damit sie Gelegenheit haben, ihre Unschuld zu beweisen.

Dieselben Finanzorgane haben bei diesem Mundgang nicht weniger als 4 Bänder beschlagnahmt, deren Besitzer sie mit je 1000 Lei bestrafen. Wenn unsere schwächliche Ortsbevölkerung nicht bald zur Vernunft kommt und sich verbotener Monopolartikel nicht rechtzeitig entledigt, so werden diese sauberen Herren noch manchen Tausender unseres Volkvermögens als Monopolstrafe aus den Dörfern schleppen.

Ich zerbrech' mir den Kopf



Warum die Steuerfrage bei uns so schrecklich hoch ist. Bekanntlich hat die Regierung „steigende“ Steuerkontrollen ernannt, die in den einzelnen Städten auszuüben und feststellen, ob keine Mißbräuche bei der Steuerausweisung und Eintreibung derselben geschehen sind. Die erste Ueberraschung fand man in den Petroleumgebieten des Altreiches, wo festgestellt wurde, daß manche Unternehmungen schon seit Jahren keine Steuer an den Staat bezahlten und demzufolge mehrere Milliarden schuldten. Nach dieser „Entdeckung“ kontrollierte man die Spiritusfabriken, wo ebenfalls der Staat um Milliarden betrogen wurde. Wenn es nun gelangt, diese Steuern einzutreiben, dann kann man damit rechnen, daß man vielleicht in der Zukunft die ehelichen Steuerzahler nicht mit berartiger Strenge drangsaliert, wie es bisher der Fall war.

Über den Sprung bei der Arab-Neuaraber Maroschbrücke. Die Stadt Arab und Wypa sind bekanntlich in ganz Romänien die einzigen Städte, die auf Grund von uralten Verträgen mit der ungarischen Regierung noch immer Brückengeld von Jenezeitern einheben, die über die Maroschbrücke da u. dort gehen oder fahren. Das Brückengeld ist nicht einmal so gering, wie man besonders oft die auf den Markt kommenden Wägen veranlaßt, daß die meisten Wägen überhaupt nicht mit ihrem Wagen in die Stadt kommen und selbst in Neuarab stehen lassen. Ihre Besorger in der Stadt erledigen die Leute dann zusehnd und im Endresultat hat die Stadt auf diese „Erhöhung“ genau so draufgezahlt, wie die Eisenbahn auf ihre hohen Fahrpreise. Genug an dem, mit dem einfließenden Gelde sollte die Brücke instand gehalten werden, was in den letzten gelbarmen Jahren unterblieben ist. Wohl hat man bei der Araber Stadt 700.000 Lei zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Maroschbrücke schon in den letzten Jahren in den Kosten voranschlag eingestrichelt, jedoch hat diese Summe immer die Präfektur, resp. der Landesverwalter des Bistums Kaufschuß gestrichelt, so daß an der Neuaraber Brücke in den letzten Jahren noch überhaupt nichts gemacht wurde. Bei der gestrigen Interimsauschuss-Sitzung wurde nun festgestellt, daß die Brücke gänzlich dem Kost verfallen ist und falls man nicht ehestens mit der Reparatur beginnt, so wird die Brücke von dem Kost gänzlich ausgezerrt. Auch zeigt das Betonfundament der Brücke einen riesigen Sprung, der ebenfalls bald behoben werden mußte.

Über die Wikanterien, wie sie nach jeder Wahl zutage zu treten pflegen. Desmal handelt es sich um die Kandidaturen der Liberalen Partei für das Parlament und den Senat gelegentlich der letzten Wahlen, welche in Temesch-Lorantai großen Staub aufwirbeln. Der neu. liberale Senator Dr. Paul Obadeanu verächtlich den Führer der Liberalen Partei von Temesch-Lorantai Dr. Abram Ambroane damit, daß er sich für die Kandidaturen auf der liberalen Liste zahlen ließ. Wie Dr. Obadeanu behauptet, erhielt Dr. Ambroane von Dr. Geza Köstler dafür, daß er ihn auf der Senatsliste kandidierte, 40.000 Lei, von dem Kandidaten Georgescu aber erhielt Dr. Ambroane ein Auto. Auch von den übrigen Kandidaten soll Dr. Abram Ambroane Gelder erhalten haben. Diese Dinge gehen uns weiter nichts an, wir lassen es die Sorge der liberalen Herren sein, wie sie miteinander fertig werden und über die Dinge weiter hinwegkommen, denn Dr. Geza Köstler demontiert entschlossen, Dr. Ambroane Geld gegeben zu haben und erklärt, daß Dr. Obadeanu ein Verleumder ist, den er gerichtlich belangen wird.

Wie glücklich manche Leute sind, die ihren Welgen im vergangenen Jahr nicht um 200 Lei per Meterzentner verschleißern mußten. Ein Grundbesitzer im Araber Komitat hat jetzt eben 6 Waagen Welgen mit 200 Lei per Meterzentner verkauft und dadurch mehr als eine Viertel Million Lei gewonnen. Auch bei den Festschwelmen ist es so: vor Wochen haben die Leute noch aus Furcht vor der Krankheit dieselben mit 8-13 Lei das Allo verkauft und waren froh, daß sie die Sorgen los hatten. Heute können die Festschwelme bereits 28 Lei das Allo Lebendgewicht und werden noch einige Lei teurer, wenn eine Absatzmöglichkeit geschaffen ist.

Die schädlichen Veterinärvorschriften

liegen unserer Viehzucht unerfährlichen Schaden zu. — Man ist in Bukarest immer päpstlicher als der Papst und hat des Kanates in Sofronya gesperrt.

Bekanntlich ist unser Vieh- und Schweineexport zufolge der Seuchen und der dadurch erfolgten Ein- und Durchschränkungen auf ein Minimum herabgesunken. Unser Vieh und unsere Schweine können entweder überhaupt nicht exportiert werden, oder wenn doch, müssen sie einen Miesenumweg machen, bis sie das Destinationsland erreichen. Eigentlich ist es vollkommen unmöglich, lebende Schweine zu exportieren, da Wien nur eine ganz geringe Quote einzuführen erlaubt und Statten momentan nicht konveniert. Wegen der vielen Einschränkungen waren unsere Exporteure gezwungen, Schweine und Vieh nicht in lebendem Zustande zu exportieren, sondern hier im Lande die Schlachtung vorzunehmen und nur das Fleisch zur Ausfuhr zu bringen.

Um geschlachtetes Fleisch exportieren zu können, brauchen wir ein Exportschlachthaus, welches mit entsprechenden Kühlräumen ausgestattet ist. Ein solches existiert im ganzen Banat nur in Sofronya bei Arab. Wohl hat auch Großwardeln ein Exportschlachthaus, doch ist dasselbe von uns zu weit entfernt.

Nun kommt das hohe Ministerium und erteilt eine Verordnung, daß das Exportschlachthaus in Sofronya gesperrt werden muß, da es den Veterinärvorschriften nicht in Allem entspricht. Generalkommissar Dr. Cristea begibt sich nach Sofronya und sperrt den Betrieb, der erst dann eröffnet werden kann, wenn die notwendigen Umbauten vorgenommen worden sind.

Bis dahin kann aus dem Banat Fleisch entweder gar nicht, oder nur mit beträchtlichen Unkosten exportiert werden.

Der interessanteste Umstand bei der ganzen Angelegenheit ist aber derjenige, daß das Ausland mit der Qualität des aus dem Sofronyaer Schlachthaus stammenden Fleisches in hohem Maße zufrieden war, aber der Vetter der Veterinärsektion des Bukarester Ackerbauministeriums mußte päpstlicher sein, als der Papst selbst, wodurch er unserer Landwirtschaft einen unerfährlichen Schaden zufügt.

und Viehmaterial gelangt in Wien, seitdem hier Seuchen herrschen, auf den sogenannten Kontumazmarkt. Laut der österreichisch-romänischen Veterinärvereinbarung kann der Kontumazmarkt von solchen Ortschaften beschriftet werden, die seuchenfrei sind, wenn auch noch nicht 40 Tage seit dem letzten Seuchenausbruch sind. Solche Ortschaften sah es und gibt es viele im Banat. Aber das Ackerbauministerium interpretierte die Vereinbarung in der Weise, daß innerhalb der 40 Tage abhauen müssen und erst dann der Wiener Kontumazmarkt beschriftet werden kann.

Unsere Interessen sagen, daß wir je mehr exportieren sollen, daß wir daher den Wiener Markt bescheiden mögen, wenn die Wiener dies zulassen. Aber umsonst beteuerten die Viehzüchter und Exporteure, daß unsere Rinder und Schweine nach Wien ausgeführt werden können, da sie dort hereinaufgelassen werden; das Ackerbauministerium blieb störrisch bei der Ansicht, daß nach Wien selbst aus seuchenfreien Ortschaften nichts exportiert werden kann.

Die aegenteilnen Ansichten hätten sehr leicht geklärt werden können. Eine Depesche nach Wien und binnen 24 Stunden wäre Bukarest über die Haltung der Wiener Behörden aufgeklärt gewesen.

Es dauerte aber volle 3 Monate, bis der Veterinärgeneralinspektor Romescu Benila sich entschloß, in einem Telegramm in Wien anzufragen, ob wir aus seuchenfreien Orten Rinder und Schweine auf den Kontumazmarkt schicken können. Nächsten Tag kam schon die Antwort aus Wien, daß dem nichts im Wege steht.

Die störrische Haltung des Ackerbauministeriums hat unseren Viehzüchtern einen unerfährlichen Schaden von vielen Millionen angetan.

Wir können wirklich nicht verstehen, warum das Ministerium allein aus Prestigeartünden päpstlicher sein muß, als der Papst selber, wo doch diese falschen Prestigeartünden uns Millionen kosten.

Was wird im Banat produziert?

Ein interessante Statistikk der Stadt Temeschwar.

In Temeschwar wurde bei der Stadt ein statistisches Amt errichtet, das seit kaum einem Jahre wirkt und schon über eine ganze Reihe von Daten verfügt, über die vorher niemand Auskunft geben konnte. Wenn schon, so hatten die so gewonnenen Daten keine sichere Grundlage. Die dem Statistischen Amte der Stadt Temeschwar zur Verfügung stehenden Daten können aber als vollkommen zuverlässig betrachtet werden, so daß wir einige davon veröffentlichen.

Das Gebiet von Temesch-Lorantai erstreckt sich auf 7318 Quadratkilometer. Die Zahl der Einwohner beträgt nach der letzten Volkszählung 600.416 Seelen mit 136.666 Familien. Insgesamt sind 242 Gemeinden mit 108.666 Häusern.

Das Komitat Krasko ist 4508 Quadratkilometer groß. Die Zahl der Einwohner beträgt

193.270 Seelen, 22.288 Hegen, 31.108 Schweine, 7 Maultiere und 50 Esel.

Severin: 25.129 Pferde, 76.695 Kühe und Ochsen, 50 Büffel, 119.435 Schafe, 11.925 Hegen, 35.630 Schweine, 11 Maultiere und 33 Esel.

In Temesch-Lorantai sind 56.138 Hektar Wäldungen, in Krasko hingegen 210.208 und in Severin 299.589 Hektar.

Der Stand der Weinärten ist in Temesch-Lorantai folgender: Unberedelte Anlagen sind 179 Hektar, bereedelte 6279, direkttragende 1843 Hektar.

In Krasko: Unberedelte 100, bereedelte 490, direkttragende 274 Hektar. In Severin: Unberedelte 65, bereedelte 169 und direkttragende 103 Hektar.

Zwischen gibt es in Temesch-Lorantai insgesamt nur 2245 Hektar mit einer Durchschnittsleistung von 27 Meterzentner pro Hektar. In Krasko sind 27.213 Hektar mit einer Durchschnittsleistung von 28 Meterzentner pro Hektar. In Severin sind 10.570 Hektar mit einer Durchschnittsleistung von 29 Meterzentner pro Hektar.

WALDHEIM'S

unerschöpflichen (Wiener) Entfettungs-Pulvern?

Die sonstigen Gebiete sind zum größten Teil Ackerbauflächen, der Rest Weid.

In den drei Komitaten befaßen sich 939 Landwirte mit Tabakbau auf einem Gebiet von 4106 Hektar. Der Durchschnittsertrag ist 696 Kilogramm pro Hektar oder per Hektar 17.721 Lei.

Es gibt Oberhardt-Pflüge für alle Bodenarten bei Weiß u. Götter, Temeschwar Herrengasse.

Befragen Sie Ihren Arzt über dessen Meinung von

200.300 mit 40.939 Familien. Insgesamt sind 129 Gemeinden mit 47.373 Häusern.

Das Komitat Severin hat einen Flächenraum von 6380 Quadratkilometer, 240.716 Einwohner mit 54.908 Familien, 230 Gemeinden und 52.131 Häuser.

In Temesch-Lorantai befaßen sich die Bewohner zu 68 Prozent mit Landwirtschaft. In Krasko 75 und in Severin 78 Prozent.

Der Viehstand in den drei Komitaten ist folgender:

Temesch-Lorantai: 110.934 Pferde, 94.203 Kühe und Ochsen, 52 Büffel, 192.383 Schafe, 1299 Hegen, 164.343 Schweine, 100 Maultiere und 204 Esel.

Krasko: 12.943 Pferde, 49.689 Kühe und Och-

Brutale Steuereintreibung

in Diebling.

Wie man aus nachstehendem Fall sieht, nützen alle Mahnungen des Finanzministeriums, bei der Steuereintreibung human vorzugehen, gar nichts. Die Steuerorgane vertreten da ihren eigenen Standpunkt, der in der brutalen Rücksichtslosigkeit und Mißachtung aller gesetzlichen Bestimmungen besteht. Über entspricht es den Gesetzen und Regeln der Steuereintreibung, wenn man dem Steuerträger die zur Verrechnung einer täglichen Arbeit notwendigen Werkzeuge, Werkzeuge und Nähmaschine weg führt, und diese absichtlich ruiniert? Es ist dies nicht der Fall und dennoch gibt es dagegen keine Sanktionen, welche der auf diese Art Bedrängte in Anspruch nehmen könnte.

In Diebling stellte sich dieser Tage der Tschakowaer Steuerreferent bei dem dortigen Spenglermeister Jakob Labe ein, von dem er einen Steuerbefehl forderte. Abgesehen davon, daß Labe auf die ihm vorgeschriebene Steuer in der Höhe von 3300 Lei schon 1800 Lei bezahlt hatte und höchstens noch 750 Lei für das dritte Quartal schuldig war, forderte der Steuerreferent den Betrag der ganzjährigen Steuer. Da Labe dies aber nicht vermochte, machte das Finanzorgan sich an die Nähmaschine der Frau Labe, was diese in bezreffliche Aufregung versetzte. Die Aufregung wurde noch durch die brutale Art des Steuerreferents gesteigert, der die Nähmaschine ausladen ließ und davonfuhr, so daß man hinterher die einzelnen Bestandteile der Maschine auf der Straße auflesen konnte.

Wo wenden sich die so brutalisierten Leute hin, um ihr Recht zu finden? Es gibt kein Forum hierfür, so daß die Mahnungen zu menschlicher und humaner Behandlung nur Phrasen bleiben.

Herrnhemden

und echte englische Dejalens für Bijamas und Popeline in geschmackvoller Ausführung eingeliefert und zu original Engrospreisen zu haben bei

Eugen Dornhelm

Großkaufmann 1082 Temeßwar, Borsengasse

Sieben Finanzinspektorate

wurden für das ganze Land errichtet.

Im Sinne einer Verordnung, welche jetzt an die Finanzdirektionen gelangt ist, wurde das Land in 7 Finanzinspektorate eingeteilt, nzm.: 1. und 2. Inspektorat mit dem Sitze in Bukarest, 3. Jassi, 4. Czernowitz, 5. Arab, 6. Klausenburg und 7. Craiova. Zum Araber Inspektorat gehören die Komitate Temesch, Severin, Karasch, Arab, Bihar, Huniadj, Szathmar, Szilagy, Waramarosch und Szamos.

\*) Die schwere Frage ist gelöst! Wo kaufen wir jetzt schöne Braut- und Brautkleider gut und billig? Hierzu ist der große Seidenmarkt im Wittehoufe geeignet. (1)

Schnapsbrennen mit Steuerquittung

Der Karascher Abgeordnete Gherman beklagte sich im Parlament über eine neue Art der Steuerpression, die von den ständischen Finanzorganen im Komitat Karasch angewendet wird.

Den dortigen Bauern wird neuerdings nur dann gestattet, Schnaps zu brennen, wenn sie es durch Vorzeigen der Steuerquittung beweisen können, daß sie ihre Steuern bezahlt haben. Dieser neueste Trick der Steuereintreiber lastet schwer auf der Bevölkerung, denn ein großer

Sie werden nie andere gebrauchen! Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Eine Dose enthält Lei 112.

Teil der Obstbauern lebt vom Schnapsbrennen und kann seine Steuern erst bezahlen, wenn er seinen Schnaps verkauft hat. Was aber die Steuerbeamten nicht daran hindert, zuerst das Schnaps zu erforschen und dann von ihm erwarten, daß es Bier lege. . .

### Eintrückung der Einjährigen

Die Einjährigfreiwilligen rücken am 1. November ein. Anfang Oktober beginnen die Einteilungen derselben beim (Gra. Bez.) Kommando zu den einzelnen Regimentern.

Zur Artillerie können nur diejenigen Junglinge kommen, welche vor allem zu dieser Waffengattung rekrutiert wurden, und vom Ministerium resp. Großen Generalstab die Klassifizierung gutgeheißen wurde, wobei die absolvierte Schule die Hauptrolle spielt. Die Einjährigen haben sich in der Zeit vom 1. bis 10. November zu präsentieren, diejenigen welche in entfernte Garnisonen eingeteilt wurden, werden selbstverständlich sofort abgeschoben.

Einjährige, welche sich bis zum 10. November nicht melden und auch um keinen Studienaufschub angefragt haben, werden vor ein Disziplinargericht gestellt.

### Abwehr gegen Unberufene.

Als Antwort auf die in zwei mit deutschen Lettern gedruckten Wochenblättern ersuchten, unerschwert, unbedingten und nichtbezüglichen Anträge gegen unseren Bundesobmann Herrn Professor Hans Ge haben wir Genannten für keine erprießliche Verdienste im Sängerbunde, wie auch überhaupt in der ganzen deutschen Bewegung, als Ehrenmitglied unseres Vereines ernannt.

Im Namen des Männergesangvereines Groß-Stram. Nikolaus Schütz, Peter Kampfer.

### Schwere Strafen

für Devisenmißbräuche.

Bukarest. In der letzten Nummer des Amtsblattes ist das kürzlich vollzogene Gesetz über die Regelung des Devisenhandels erschienen. Laut demselben hat die Nationalbank das Recht, gegen unbefugten Devisenhandel vorzugehen und schwere Strafen über diejenigen zu verhängen, welche die Devisenvorschriften verletzen.

### 22 Notärverletzungen

im Temesch-Torontaler Komitat.

Wie wir aus gutinformierter Quelle erfahren, werden demnächst große Notärverletzungen vorgenommen. Man spricht von insgesamt 22 Notären, die verhaftet werden. 15 auf eigenes Ansuchen und die übrigen im Interesse des Dienstes.

Ein Teil derjenigen Notäre, die im Interesse des Dienstes verlegt werden, rekrutieren sich aus denjenigen, die seinerzeit durch die Prodekretion des Banater Regionaldirektors Julian Peters auf ihre gegenwärtigen Posten gestellt wurden.

Als Ueberraschung gilt die Verletzung des sächsischen Notärs Georg Reinthaler, der auf direkte Weisung des Innenministeriums nach Susanowatz verlegt wurde. Der bisherige Susanowater Notär Josef Scheidt wurde nach Sibbia, im Komitat Hunyad verlegt. Des weiteren wurde, wie wir erfahren, der bisherige Semlaker Notär A. Kemeny nach Reusentisch, St. Sibiéri von Kobatschi nach Cserneabhaza, A. Sofariu von Cserneabhaza, Alexander Sofariu von Cserneabhaza nach Baitani, Peter Jan von Baitani nach Mibeschonova, Teodor Craciu von Mibeschonova nach Kleinbeschkeres, Cyril Dimitrievici von Kleinbeschkeres nach Kischoda, Georg Kurt von Kischoda nach Mitteltelek, Josef Oprin von Mitteltelek nach Kom. Stamora, Peter Soceriu von Kom. Stamora nach Gilab, Laurean Christea von Gilab nach Großtopolobek, Johann Körmenzi von Großtopolobek nach Großjetscha, Joh. Zimmer von Großjetscha nach Großschemlak, Adam Kemeny von Großschemlak nach Ushentes, Corneli Danbea von Ushentes nach Tschene, Traian Indriesu von Tschene nach Kobatschi, Nikolaus Gerban von Barban nach Kerekes, Karl Braun von Kerekes nach Bucoba, Johann Aure von Bucoba nach Mazedonien, Nikolaus Heges von Mazedonien nach Porgany, Heinrich Wirth von Birba nach Großjafos, Dominic Etienne von Großjafos nach Birba, Nikolaus Mengler von Csebzja nach Egecsany und Sigmund Egedi von Egecsany nach Csebzja.

## Argetoianu für die Restabilisierung.



Argetoianu

Bukarest. Argetoianu sprach in der Abgeordnetenversammlung zum Konvertierungsgeges. Er wendete sich dagegen, als hätte sein Konvertierungsplan das Kreditleben zerstört. Nicht die Aufrichtung des Kreditlebens brauchen wir — erklärte Argetoianu — sondern die Neubelebung der Landwirtschaft.

— Nehmen wir an es gäbe Kredit. Wer braucht ihn? Wem könnte Kredit

gewährt werden? Weder der Landwirt noch der Gewerbetreibende braucht Kredit. Ich bin überzeugt, daß ein solcher nicht einmal zinsfrei in Anspruch genommen werden würde, einfach deshalb, weil niemand wüßte, was damit zu beginnen. Heute kann niemand Schulden bezahlen, nicht einmal der Staat.

Argetoianu erklärt sich mit Junian in der Frage der Restabilisierung einig, weil die Stabilisierung mit 3.12 zu hoch war. Die Stabilisierung muß auf der Grundlage 2.05 erfolgen.

## Diebstahl in einer Arader Bank.

Der Kassier der Siebenbürgischen Bank mit 350.000 Lei nach Ungarn geflüchtet, wurde aber dort verhaftet.

In Arad hat sich der Kassier der Filiale der Siebenbürgischen Bank A. G. Otto Talanyi 350.000 Lei angeeignet und ist Freitag mit dem Schnellzug nach Ungarn geflüchtet. Ueber den Fall gibt die Zeitung der Bank folgende Darstellung:

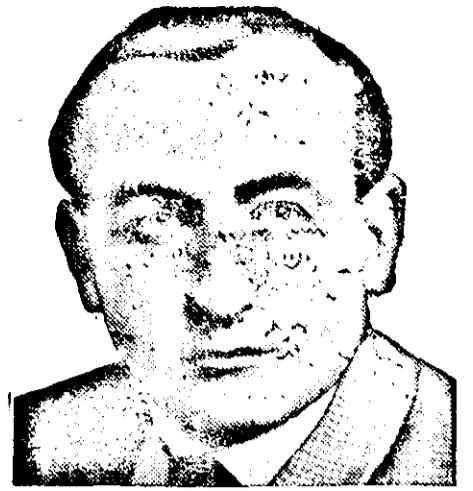
Der Kassier der Anstalt, Otto Talanyi, ist heute in der Bank nicht erschienen und hat sein Fernbleiben durch nichts entschuldigt. Der Filialleitung ist das Fernbleiben Talanyis aufgefallen und es wurde eine Kassakontrolle angeordnet. Dabei hat es sich herausgestellt, daß aus der Kasse 350.000 Lei fehlen, was nur so erklärlich ist, daß Talanyi bei der gestrigen Kassenaufnahme, noch ehe die Kasse abgesperrt wurde, unbemerkt einige Pakete mit 100 Stk. Taufenbern entnahm und sie in seiner Tasche verschwinden ließ. Das ganze mußte sich in einigen Augenblicken abgespielt haben. Nachdem aber Talanyi seit 14 Jahren im Dienste der Bank steht und sich noch nicht das mindeste zuschulden kommen ließ, konnte der Gegenbeschlepper sich nicht vorstellen, daß Talanyi in der kurzen Zeit während der Kassenaufnahme und der Kassensperre eine derart unreele Tat begeht.

Wie die Direktion erfahren hat, ist Talanyi im Begriff, sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Seine Frau hat gerade vor einigen Tagen die Scheidungsklage eingereicht. Es ist daher anzunehmen, daß Talanyi in diesem Zustande dazu entschlossen hat, Arad zu verlassen und das Geld dazu auf unrechtmäßigem Wege zu beschaffen.

So weit die Informationen der Bank. Mittlerweile wurden aber 250.000 Lei, welche Talanyi seiner Frau noch vor seinem Durchbreiten in einem Geldbrief geschickt hat, von derselben rückvergütet, so daß nur noch 100.000 Lei ungedeckt blieben.

Talanyi stammt aus dem ungarischen Städtchen Droshaza und wurde Sonntag Nachmittag auf Grund des sofort gegen ihn ausgesprochenen Steckbriefes, unweit von Droshaza von der Gendarmerie erkannt und verhaftet. Einen großen Teil des Geldes hatte er teilweise noch in Lei und ungarischen Pengös bei sich, so daß der Schaden vollkommen gedeckt ist. Dessenungeachtet bleibt das Verfahren gegen ihn aufrecht, weil es sich nicht um eine Unterschlagung, sondern — wie man aus der Anzeige entnimmt — um einen gewöhnlichen Diebstahl handelt, der von amtswegen verfolgt wird.

### Ungarns neuer Ministerpräsident.



Der bisherige Verteidigungsminister Julius Gumbos,

wurde — wie wir bereits berichteten — vom ungarischen Reichsverweser Gorthy mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt. — Gumbos gehörte früher der extremen Rechten an, ist aber in den letzten Jahren innerpolitisch weniger hervorgetreten.

### Ein Neuarader Subunternehmer

in Bukarest von seinen Arbeitern mit Messern tödlich verlegt.

Der Neuarader Fleischauger Josef Hefz, der nebenbei auch Maurerpolier ist, befindet sich zur Zeit in Bukarest, wo er mit der Leitung eines größeren Baues betraut ist.

Da ihm in dieser Eigenschaft auch die Auszahlung der Arbeiter obliegt und er die letzte fällige Arbeiterauszahlung mangels Geldes nicht pünktlich vornehmen konnte, überließen ihn einige Arbeiter mit Messern und stachen ihn tödlich nieder.

Hefz wurde in schwerverletztem Zustande in ein Bukarester Spital überführt, wo er zwischen Leben und Tod schwebt. Gegen die Messerhelden wurde das Verfahren wegen schwerer körperlichen Verletzung eingeleitet.

### Eine Expedition nach Afrika.

Die Fahrt wird zum großen Teil auf Lastautos zurückgelegt.

In Temeschwar ist man im Begriffe, eine Expedition nach Afrika zusammenzustellen, welche zum überwiegenden Teile auf Lastautos zurückgelegt werden soll. Die Reiseroute ist folgende: Belgrad, Wis, Athen, Pireus, Alexandrien, Kairo, Assuan, Kartum, Kodoi, Lado, Duffle, Entebe, Trumu, Stanleyville, Njangve, Alverville, Udziidzi, Labora und Moanza.

Zur Teilnahme an dieser Expedition hat sich schon eine Anzahl von Leuten des wissenschaftlichen Lebens gemeldet, welche die Reise demnächst antreten werden.

## SPORTS

**AC—Solmi 3:0 (1:0).** Das Spiel brachte keinen schönen Sport, aber den verdienten Sieg der Turnen.

**Olimpia—Tricolor 2:1 (1:0).** Trophem Tricolor mit mehreren Erfahrlenten antrat, konnte Olimpia nur schwer siegen.

**AC—Transilvania 1:1 (1:).** Das Spiel fand auf sehr niederem Niveau und zeigte unmögliches Spiel beider Stürmerreihen.

**Frontiera—Titanus 0:0.** Zu dem Spiel, das in Purittisch angetragen werden sollte, erschien Titanus zu spät auf dem Spielfelde. Schiedsrichter Höhn hatte nach 7 Minuten langem Warten das nicht begonnene Spiel abgeblasen und werden die zwei Punkte wahrscheinlich Frontiera gutgeschrieben.

**Schönborf: Schönborf—Engelsbrunn Lomb. 2:2 (2:1).** Torschützen: Kemesly, Bauer, bezw. Gsch (2). Schiedsrichter Chavillier.

**Temeschwar: Rapid—Banat 1:0 (1:0).** — **Ufa—AC 3:1 (3:0).** — **UDR—Minizil 5:0 (3:0).**

**Klausenburg: Wiener Sportklub—Klausenburg Lomb. 3:2 (0:2).**

**Ausland: Polen—Romantien 5:0 (4:0).** Eine große Ueberraschung ist die schwere Niederlage unserer Auswahlmannschaft.

**Budapest: Oesterreich—Ungarn 3:2 (1:1).** Das 71. Treffen der zwei Länder endete mit dem verdienten Siege der Oesterreicher, da die Ungarn in der zweiten Spielhälfte dem Oesterreich nicht mehr standhalten konnten.

**Hortsdorf (Wien)—Ungarns II. Prof Auswahlmannschaft 4:2 (3:1).**

**Selbstbewußte deutsche Jugend**  
kauft ihre Kirchweihkleider bei  
**NIK. BECKER**  
im Schwäbischen Volkswarenhaus, Temeswar-Stadt, Domplatz 6.  
Herrenstoffe auch schon von Lei 100 bis zur feinsten Sorte. Seide für Kirchweihkleider oder Röcke in großer Auswahl.

## Wie's in 100 Jahr ausschauen werd'?

(E. Pollerpeitschbetrachtung.)

(Zuhl) Wann'r dann nomol 20 Jahr alt leunt sin...  
Of hert m'r unser ältzi Bett saan: „Wann die Zeit bun vor hunert Jahr zrudtummte täte, die täte sich nimi auskennen, die täte Aue mache...“ Freilich ware vor hunert Jahr noch ka Eisenbahnspine un ka Radio, un ka Vorsichtmaßschin, Autrugfeger, Automobil usw. Un grab so Aue mechte mir mache, wann mir in hunert Jahr zrudtummte täte.  
In hunert Jahr were schun sobiel Bett us dr Welt sin, daß mit dr Halbscheid zu viel is, un daß aan Halbscheid sich immer in dr Luft ushale muß, weil us dr Erd ka Platz werd sin. Schun jetz fahre die Bett 15 un 20.000 Meter hoch in die Luft, was werd des in hunert Jahr?  
In hunert Jahr werd de Bauer sunntags n'om Esse zu sein Weib saan: „Horchmol Rati, bis Du abg'wäscht un zammg'raamt hast, stieh ich mol bizl zum Nocher Wond nitur schaue, ob's dort glischer ach net g'reent hat. No ruff'r zum Nocher Hans nitur un in anzwei v'schwine die Waure mit ihm Ballon in dr Luft. In fünf Minute stiehn se schun bet die Sterne vorwir un betrachte die Sterne. Bett ihre Felder, wie die wertschaffe tun. Wann se Hunger grien, stiehn se direkt in die Milchstroß, tun a Randsl ushale un hole sich sobiel Milch wie se brauchen.  
Odr saat m'r, wenn die zwoei sich beim Weisfrage gut unthale tun, do tut aner 'm anre de große Bär anhängs.  
Odr schau'n se sich aus'm Ballon des Theatstüel an, wie de Milch im Wond sich produziere tut.

Sollte se a Defekt grien am ihm Ballon, do losse se sich anfach uf de Himmlswaun runn un fahre mit dem wetter.

Un wann se ihre Welwer gere han nu a Marktstück mitbringe wille, do bringe se ihre Welwer die Sterne bum Himml runer. Daß die Welwer doch stiehn, wie se bum ihre Männer eschtemiert were...  
Do soll noch jemand saan, daß die Bettie sich net anre.

Wann 'm Sigener-Böggisch sei Baggel ing'tret werd, loßt'r sich, so gegr Omed bevor die Mutsch angeht, mit sein Ballon in die Luft un bringt sich a neu Baggel runer. Weil doch glawich de Himmel voll Baggele hängt.

Un wann die Kartepartie im Drein freilich werd, wel dab's schenschtl Spiel us dr Welt is, Kamischl, ober Ferial, do werb's erscht g'wett, no stit die ganz Gesellschaft sich in a Ballon-Autobus un stiehn auf schaue: des was die Engle im Himml spiele, des is 's schenschtl Spiel. Des kann natierlich nor Fätrol sin.

## Die Badekarten bleiben

bis 15. Oktober in Kraft.

Bukarest. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat eine Verordnung herausgegeben, laut welcher die bis 1. Oktober 1932 ablaufenden Badekarten automatisch bis zum 15. Oktober verlängert wurden.

Der Oberpfug für jeden Zug bei Weiß & Götter, Temeschwar, Herrergasse 1a.

### Gegen die Parlamentschwänzer

Die Durnen sollen ihnen entzogen und das Mandat vernichtet werden. Bukarest. Die Siebenbürger nationalgarantistischen Abgeordneten hielten unter dem Vorsitz Manius eine Sitzung, in welcher die Abgeordneten aufgefordert wurden, an den Parlamentsitzungen pünktlich teilzunehmen. Es wurde beschlossen, gegen diejenigen strenge vorzugehen, welche ihre parlamentarische Pflicht vernachlässigten. Es sollen ihnen die Tagesdiäten entzogen werden, und wenn auch dies nichts nützen sollte, werden sie aus dem Parlament ausgeschlossen. Solche Parlamentarier werden dann von der Partei überhaupt nicht mehr kandidiert werden.

### Trauung in Neuarad.

In Neuarad fand Samstagabend die Trauung des Ferdinand Dude, Sohn des Neuarader Lederhändlers Dude, mit der Tochter Theresia des Neuarader Gastwirts Wendelin Kornett statt. Die Hochzeitsgäste, unter welchen sich auch viele Deutschsprachige und Guttenbrunner befanden, wurden nach der Trauung im Gasthause des Vaters der Braut reichlich bewirtet, woselbst dem Tange bis zum Morgenrauen bei den Klängen der Bucheder'schen Musik gehuligt wurde.

### Ein zwölfjähriger Selbstmörder.

In der Gemeinde Großau hat sich der 12-jährige Josef Buchsener erhängt. Als der Selbstmord entdeckt wurde, war der Knabe bereits tot. Das Motiv des Selbstmordes war die Lüge seitens der Mutter, wegen schlechter Aufführung.

### Keine Steuerquittung beim Eintauschen von Papierhundertern.

Wie bekannt, erließ die Generaldirektion der Nationalbank eine Verordnung, nach welcher nur solchen Bürgern die 100-Lei-Scheine für Silbergeld eingewechselt werden, die mittels Quittung beweisen, daß sie ihre Steuern bezahlt haben. Das Publikum rüß sich unter solchen Umständen nicht um das neue Geld, so daß es in den Stahlfassen der Nationalbank liegen blieb. Nun hat die Nationalbank neuerdings eine Verordnung herausgegeben, in welcher ausgesprochen wird, daß bei der Einwechslung der Papierhundert keine Steuerquittung mehr vorzulegen ist.

### Weinlesefest in Neuarad.

Der Neuarader Gewerbeverein veranstaltet am 8. Oktober in den Lokalen seines eigenen Heims ein Weinlesefest, für das ein schönes Arrangement getroffen wird. Dasselbe beginnt um 9 Uhr abends.

### Marktberichte.

**Araber Marktpreise.**  
Lebensmittelmarkt. Eier 1.30-1.40 Lei das Stück, Fettgänse 200-300, Magergänse 100 bis 150, Fettaunen 50-90, Magerenten 30-70, Gendli 20-60, Hühner 40-80 Lei das Paar; Topfen 8-10, Butter 60-80 Lei das Kilo; Milch 3-4, Rahm 25-30 Lei das Liter; Kofel 2-3 Lei das Häuptel; Zwölbel 2-3, Knoblauch 10-12 Lei der Bund; Birnen 4-7, Parabels 0.50 Lei das Kilo; Gurken 5 Stück 1 Lei; Sauerkraut 5-6 Lei das Kilo; grüne Paprika 4 Stück 1 Lei; Trauben 3-7, Zwetschken 3-4, Äpfel 3-7 Lei das Kilo.  
**Guttermarkt.** Heu 120, Luzerne 160, Stroß 45-50 Lei der Meterzentner.  
**Getreidemarkt.** Der Getreidemarkt war sehr flau. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß bedeutend geringere Preise geboten wurden. Weizen wurde mit 600 Lei gehandelt, der am letzten Markt 650 Lei betrug. Neuweizen bewachte sich um 570 herum. Gerste war 220 bis 235, Hafer 190-200, Mais 120-130, Korn 200 bis 300 Lei der Meterzentner.  
**Wiener Marktpreise.**  
**Getreidemarkt:** Weizen 760, Roggen 495, Gerste 560, Hafer 440, Mais 280, Kartoffeln 880 Lei per 100 Kilo.  
**Milchmarkt:** Ochsen 32, Stiere 20, Kühe 28, Ferkel 15, Fleischschweine 36, Fettaische 32 Lei das Kilo Lebendgewicht.  
**Berliner Marktpreise.**  
**Getreidemarkt:** Weizen 830, Roggen 640, Gerste 740, Hafer 580 Lei per 100 Kilo.  
**Milchmarkt:** Schweine 38, Schafe 28, Rinder 44, Kühe 20, Ochsen 24 Lei das Kilo Lebendgewicht.

# Frankreich will Deutschland isolieren

Dies der Grund, warum Frankreich den Nichtangriffspakt mit Rußland so beschleunigt.

Bukarest. Es ist sehr auffallend, daß Frankreich mit einem wahren Feuereifer den Abschluß der Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt mit Rußland betreibt. Man folgert daraus, daß es wichtige handelspolitische Gesichtspunkte sind, welche dabei mitspielen. Frankreich sieht es schon lange mit schlechten Augen an, daß Deutschland sich in Rußland bedeutende wirtschaftliche Verbindungen geschaffen hat. Frankreich kann nun nicht anders, als durch einen

Bindnisvertrag mit Rußland Deutschland die Wege nach dem Sowjetreich abzuschneiden.

Frankreich verfolgt finanzpolitische Pläne von großer Bedeutung, mit welchen auch die politischen Gesichtspunkte einhergehen, die darauf gerichtet sind, Deutschland einzukreisen, so daß Frankreich wieder den Einfluß über die europäische Politik gewinnt, sowie dies durch Jahrhunderte der Fall war.

# Barfuß bei Marmorpalästen

Scharfe Worte Lupus über die Sparsamkeit und Verschwendung. — Einstellung der Auslandszahlungen wird gefordert.

Bukarest. Im Parlament hat endlich auch einmal Guza ein ernstes Wort gesprochen und erklärt, daß das einzige Mittel, um das Land zu retten, die Einstellung der Auslandszahlungen sei, weil wir höchstens noch ein-zwei Monate im Stande sind, die Zinsen für die Auslandsdarlehen zu zahlen, dann ist das Land aber an dem letzten Rest seiner Kräfte angelangt.

Der oppositionelle Abgeordnete Modreanu hat einen Gesetzentwurf im Parlament eingebracht, in welchem die Einstellung der Auslandszahlungen auf 5 Jahre gefordert wird. Das auf diese Weise ersparte Geld soll zur besseren Ausstattung der Armee (!), zur Gehaltszahlung für Beamte und Pensionisten, sowie zur Regelung der Inlandsschulden des Staates verwendet werden. 20 Millionen für Palastbauten und Kasernen.

Sehr scharf kritisierte Abg. Dr. Lupu die vorgeschlagenen Sparmaßnahmen des Finanzministers. Er erspart, erklärte er, 35.000 Lei jährlich an einer Studentenkantine, gewährt aber auf der anderen Seite 10 Millionen für den Königspalast und 10 Millionen für das internationale Flugwesen. Niemand ist dagegen, daß wir einen schönen Palast haben.

Man soll ihn aber bauen, wenn wir Geld haben, und nicht das Brot vom Munde des Armen fortnehmen.

Lupu führte an, daß im Monate August 10 bis 12 Millionen Lei vom Finanzministerium behoben wurden, um den Kasernenpark in Arad (darüber haben wir schon berichtet. Die Schriftl.) herzurichten. Es ist schließlich auch niemand unter uns, der nicht für das Militär, resp. unsere Armee, Liebe empfinde. Jeder will, daß die Armee die Nahrungsmittel- und Kleidungszulage bekomme. Doch zwischen Kleidung und Kleidung ist ein Unterschied. Verleht es euch nicht, wenn in dieser Zeit, während der Soldat zerseht wie ein Bettler herumgeht, unsere Armee in vierzigtausendfacher Uniform gefesselt ist, als wäre sie im Theater? Dies beleidigt die öffentliche Meinung und das Ausland fragt sich dann, wozu wir eine Anleihe brauchen? Um auch in diesen schweren Zeiten wie die Bajazzen auf der Straße herumzustelzen. In diesen Zeiten, in denen wir, als Seine Majestät am 8. Juni ins Land kam, sagten, daß wir alle das Leben von Mäkten führen müßten! Wir stehen in der Zeit des wirtschaftlichen Krieges, der schwerer ist als der Weltkrieg.

Und im Kriege verschwanden alle Quasten, alle Porten, alles Rot, Gelb oder Grün, und wir waren alle feldgrau.

Schneiden Sie, Herr Mironeacu, wo es möglich ist, damit wir alle meinetwegen auch barfuß gehen. Wir sollen aber nicht barfuß an einem Marmorpalast vorbeistehen.

Viele billige Schuhe eintrifft. Werden zu Fabrikspreisen verkauft.  
Str. Metianu 9. **RECLAM** Schuhwarenhandl. Forragasse 9. Arab  
Farbige Damenhalbschuhe in verschiedenen Nummern von Lei 155  
Kombinierte Trotteur-Gerbstmoderische von Lei 250  
Herrenschnuhe, prima Qualität, von Lei 325  
Schuhe für Schulkinder in jeder Größe und zu jedem Preise. Besichtigen Sie die in unseren Auslagen ausgestellten billigen und musterhaften Gerbstmoderischen. Für Beamte, Pensionisten und Studenten besondere Preisermäßigung.

# Matthias Roth T.

In Neuarad ist nach kaum 4-tägiger Krankheit der gew. Direktor der dortigen „Banater Bankverein“-Filiale Matthias Roth im besten Mannesalter von 48 Jahren gestorben und wurde Sonntag unter großer Teilnahme der Bevölkerung, wie auch seiner vielen Freunde und Bekannten aus der Umgebung zu Grabe getragen.

Matthias Roth war ein rüstiger, kräftiger Mann von mehr als 100 Kilo, hatte sich aber während des Weltkrieges in der russischen Kriegsgefangenschaft in Sibrien sowohl an Rheuma, wie auch ein Gliedleiden mitgebracht, an welchem er schon seit Jahren litt. Vorige Woche sagte ihn seine Krankheit aber derart, daß er sich zu Bett legen mußte und dann noch obendrauf eine Braganenzündung erhielt, die ihn innerhalb vier Tagen dahintrastete.

Roth erkrankte sich in Neuarad und der ganzen Umoehung einer Bekanntheit, wie dies wenige Leute von sich behaupten können. Er ist ein geborener: Eigenthümer und sollte ursprünglich Advokat werden. rühte aber bei Ausbruch des Weltkrieges als Reserveoffizier ein und bekam noch in den ersten Gefechten, im Herbst 1914, einen Brustschuß an der Front. Nach seiner Genesung ging er wieder an die russische Front, wo er dann später in Gefangenschaft geriet und 6 Jahre in Sibrien schmachtete. Aus der Gefangenschaft zurückgekehrt,

war er beim Neuarader Bezirksgericht als Hilfsrichter zugeteilt, widmete sich aber später, als er sah, daß wir Minderheiten im Staatsdienst kein Fortkommen haben, dem Bankfach, wo er es durch unermüdeten Fleiß und infolge seiner allgemeinen Beliebtheit in den kurzen Jahren bis zum Direktor brachte.

Die allgemeine Wirtschaftskrise und der große Abbau, welcher bei den Banken folgen mußte, hat auch Roth aus seinem neuen Beruf geschleudert und abermals stand er vor dem Entschluß, etwas Neues zu beginnen... bis nun der Sensesmann so unerwartet schnell den tatkräftigen Mann zu sich rief.

Außer einer großen Verwandtschaft wird er betrauert von seiner Gattin, geb. Giffella Giffels, und zwei Knaben im Alter von 8 und 12 Jahren.

### Wo bleibt das Programm?

Bukarest. Im Parlament forderte der Abgeordnete Stefanescu, daß die Steuern reduziert und die Lebenshaltung verbilligt werde. Diese Forderungen seien im Programm der nationalgarantistischen Partei enthalten und müssen daher erfüllt werden.

In Wirklichkeit wurde bisher vom Programm der Regierungspartei überhaupt noch nichts erfüllt.

Was ist eine „Schaumbrille“? Hierzu rath uns die Firma Schwarzkopf mit: „Die neue Schwarzkopf-Schaumbrille umhüllt jetzt jede Packung von „Schwarzkopf-Exira“, dem Haarglanz-Schaumpon. Die Schaumbrille hält bei der Haarwäsche Schaum und Wasser den Augen fern — eine neue Annehmlichkeit und Erleichterung, die jede Frau schätzen wird. Für Kinder wird die Haarwäsche mit der Schaumbrille zum Vergnügen.“ Vertretung: J. Bartmes, Braşov.

### Kommt es zur Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes?

Genf. Der französische Ministerpräsident Herriot empfing nacheinander die jugoslawischen und rumänischen Delegierten und dann den Sowjetkommissar Litwinow, mit denen er sehr eingehend über einen zu schließenden Nichtangriffspakt verhandelte. Wie verlautet, haben diese Verhandlungen die Angelegenheit des Vertrages bedeutend gefördert, so daß man auf die Unterzeichnung rechnen kann.

### Jahrplan auf den Banater Eisenbahn-Nebenlinien.

Mit 1. Oktober ist folgender Fahrplan auf den Nebenlinien der CFN. in Kraft getreten:  
Eugosch—Maier Strecke: Abfahrt aus Eugosch früh 6.20 Uhr, abends 7.15 Uhr (fährt nur bis Warzina was jetzt dann früh 4.30 Uhr die Fahrt nach Marosille fort); Ankunft in Eugosch 6.38 früh und 10.22 abends.  
Eugosch—Buziasch—Großschamer Strecke: Auf dieser Strecke verkehren bis heute 4 Zugpaare und 2 Wabzüge bis Buziasch; von nun an ist statt 6 Zugpaaren nur eines: Abfahrt aus Eugosch 3.50 nachmittag, Ankunft in Eugosch 8 Uhr früh.  
Bzebelj—Lieslinger Strecke: Abfahrt aus Bzebelj 6.35 Uhr nachmittag, Ankunft in Bzebelj 6.25 Uhr früh; beide Züge haben Anschluß von resp. nach Temeschwar.  
Lobrin—Safelder Strecke: Abfahrt aus Lobrin 5.40 Uhr früh, 9.10 Uhr vormittag, 7.25 Uhr abends; Ankunft in Lobrin: 6.24 Uhr früh, 8.34 Uhr vormittag, 5.54 Uhr nachmittag.  
Lobrin—Herder Strecke: Abfahrt aus Lobrin 9 Uhr vormittag und 7.26 Uhr nachmittag; Ankunft in Lobrin 5.28 Uhr früh und 5.30 Uhr nachmittag.

### Rein einziger Graf oder Baron in der ungarischen Regierung.

Budapest. Als ein besonderes politisches Ereignis wird es bezeichnet, daß in der neuen Regierung weder ein Graf noch ein Baron vertreten ist, was seit 1867 nicht der Fall war. Die einzelnen Mitglieder des Ministeriums stehen durchwegs im Alter von 40-50 Jahren. Es scheint, daß auch in Ungarn eine Erneuerung des politischen Lebens einsetzt.

### Die Temeschwarer Mühlen verlangen Erhöhung der Wehlpreise.

Die Temeschwarer Mühlen kamen bei der Stadt mit dem Ersuchen ein, die Wehlpreise um 10 Prozent zu erhöhen, nachdem die Weizenpreise auf 560 Lei hinaufgegangen sind. Die Interimskommission wird sich mit dieser Angelegenheit befassen.

### Die Auslandsschulden um eine Milliarde herabgesetzt. — Erfolgreiche Verhandlungen Madgearus.

Bukarest. Laut den aus Genf eingetroffenen Nachrichten hat Madgearu bezüglich der ausländischen Schulden schon bisher bedeutende Erfolge erzielt. Angeblich wurden die Auslandsschulden Romäniens um nahezu eine Milliarde herabgesetzt. Diese Nachricht hat auch in politischen Kreisen großes Aufsehen erregt.

### Generalversammlung des Deutschen Kulturvereines.

Der Banater Deutsche Kulturverein, Zweigverein Arad, hält am 16. Oktober im Vereinslokal seine dritte ordentliche Jahresversammlung. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich um 9 Uhr zu erscheinen, da die Sitzung unter allen Umständen abgehalten wird.

### Anbauhilfen in Temesch-Torontal.

Eine gemischte Kommission hat sich in Temeschwar mit der Beschaffung von Anbauhilfen für die bedürftigen Landwirte befaßt und im Wege der freien Lizitation bisher insgesamt 59,5 Waggons Weizen 73-79-er Qualität von den Produzenten zum Preise von 530-595 Lei pro Meterzentner gekauft. Nachdem der Weizen jetzt fortwährend steigt, hat die Kommission beschlossen, den Rest auf der Temeschwarer Börse zum Tagespreise zu kaufen.

Für die Notstandshilfe sind dem Komitee 6 Millionen 300.000 Lei zur Verfügung gestanden. Man hoffte mit diesem Betrag 140 Waggons Weizen, den Waggon zu 50.000 Lei gerechnet, kaufen zu können. Da der Waggon aber jetzt 60.000 Lei kostet und an Geld nur mehr 3 Millionen zur Verfügung stehen, können insgesamt bloß 100-110 Waggons für die Notstandshilfe beschafft werden.

### Ein berittener „Amokläufer“

verseht ein ganzes Komitat in Schrecken.

Ein berittener „Amokläufer“ hat mehrere Gegenden des Tolnaer Komitats volle 24 Stunden hindurch in Furcht und Schrecken versetzt. Ein Korporal des Infanterieregiments namens Johanna Kelemen raste zu Pferd in voller Ausrüstung, anscheinend von plötzlichem Irrsinn erfaßt, durch die Straßen und verwundete jeden, der über seinen Weg kam, mit Säbelstichen. Nach stundenlangen Bemühungen gelang es, den wilden Korporal, der sich schließlich mit der Pistole in der Hand den Weg durch die ihm entgegenkommende Menge bahnte, nach einer regelrechten Treibjagd einzufangen und unschädlich zu machen.

### Papier wird billiger

Bukarest. In der heutigen Sitzung der Kammer protestierte der luxuriose Abgeordnete Leon gegen den Wucher mit Zeitungspapier.

Bukarest. Minister Mirto ließ die Vertreter der Papierfabriken zu sich bitten und ersuchte sie, mit Bezug auf die Interpellation in der Kammer die Papierpreise herabzusetzen.

Eine diesbezügliche Verhandlung wird Montag fortgesetzt, jedoch ist wenig Aussicht vorhanden, daß jetzt das Papierpreiskrieg die Preise herabsetzt, wo allgemein eine Inflation befürchtet wird und die meisten Preise in die Höhe gehen.

### Ein Pantofler Mädchen

kann nicht heiraten, weil vergessen wurde, ihre Geburt im Matrikelamt einzutragen.

In Pantota ist ein kleines heiratsfähiges Mädchen namens Marie in einen jungen Mann verliebt. Sie fand auch Gegenliebe. Man ging zum Matrikelführer, um sich einzutragen. Aber welcher Schreck! Marie will heiraten u. existiert doch nicht beim Matrikelamt. Sie wurde aus irgendeinem Grund nach ihrer Geburt nicht eingetragen.

Was jetzt anfangen? Also: Protokoll aufnehmen... Amtsschimmel reiten. Es sind schon zwei Jahre seitdem vergangen und noch immer nichts.

Auf einmal, oh welche Freude... ein Witz. Schnell zum Anwalt, der der Freude aber ein schnelles Ende bereitete, denn es war eine Vorladung für die ganze Familie zum Gerichtshof nach Arad. Unannehmlichkeit: Strafprozess.

Zum Glück sah der Gerichtshofspräsident gleich ein, daß man einen Nachschub hatte und ordnete die Neuaufnahme beim Matrikelamt an. Und kleine Marie hofft, daß sie in abermals zwei Jahren doch vielleicht heiraten kann.

### Verlängerung der Bauernwechsel bis 31. Oktober.

Bukarest. Die Regierung wird heute ein Dekret unterzeichnen, durch welches die Laufzeit der bisher auf Grund des Konvertierungsgesetzes verlängerten Bauernwechsel weiter bis zum 31. Okt. verlängert wird.

# Das Glück fand den Weg

Roman von Bert Rothberg

Copyright by Martin Freuchtvanger Halle (Saale).

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Es war ein sehr ungemütliches Belammen sein, das die Lohgärten in diesen Wochen führten. Und sie sehnten zuletzt alle drei das Ende dieses Zusammenwohnens herbei.

An einem trüben, kühlen Tage stellten die Damen dann nach dem Pfeilsring über. Aber Frau Lohgarten war es, als sei dieser Tag der Anfang einer langen Kette von unsagbaren Widerwärtigkeiten, wenn nicht noch von Schlimmerem.

Hilma freute sich, daß man Heinz nun schon bald zum Tee bitten konnte.

Die Damen hatten sich sehr kühl, fast feindselig von Fritz verabschiedet.

Am Abend stand er dann allein in dem großen, schönen Speisezimmer, und in ihm war ein Gefühl der Ruhe. Dieses Gefühl überwand vorerst alles andere.

Er brauchte diese Ruhe. Das fühlte er in diesem Augenblick ganz klar und deutlich. Die nervösen Launen der Damen hatten ihm und früher auch dem Vater viel zu schaffen gemacht. Aber eben weil die beiden Lohgärten jeden Stand nach außen hin vermißten, so ließen sie diese Launen stillschweigend über sich ergehen.

Nun waren sie fort!

Er würde auf einige Monate verreisen, und dann würde er ja sehen, was sich inzwischen entwickelt haben würde.

Der Direktor Grabner erhielt Vollmacht; er war ja schon des alten Herrn Lohgarten rechte Hand gewesen. Die beiden alten Herren hatte eine treue Freundschaft verbunden. Bei Direktor Grabner war alles in den besten Händen, und zudem hatte er strengste Anweisung, den Chef sofort zurückzurufen, wenn ihm irgend etwas verdächtig sei.

An einem Abend, an dem schon ein recht kalter Wind über die Gärten herüberwehte, fuhr Fritz Lohgarten zum Bahnhof. Nun würde er Weihnachten draußen in der Welt sein. Es war am besten so!

Nur am Weihnachtsabend nicht einsam und verlassen daheim sein! Wenn er zurückkam, dann wollte er ganz ernsthaft eine Heirat erwägen. Vielleicht Erika Gerlach? Sie war ein Liebes, nettes Geschöpf und immer so bescheiden, trotzdem ihr Vater ein sehr wohlhabender Mann war. Er würde ja sehen.

Fritz Lohgarten sah zum Fenster hinaus. Die letzten Lichter der Stadt versanken im Dunkel, und der Zug raste jetzt durch die stille, weite Heide.

### Viertes Kapitel.

Sechs Jahre waren vergangen. Sechs lange, sorgenschwere Jahre! Fritz Lohgarten war es, als seien es nicht sechs, sondern zwanzig Jahre, in denen er sich verzweifelt mühte, den alten Glanz und Ruf der Lohgärten-Werke zu erhalten.

Es war ihm nicht gelungen! Mit anderen Qualen sank die stolze alte Firma ins Nichts.

Eine kleine Fabrik! Gerade so, daß sie den Rest der u. einige Arbeiter ernährte.

Eine Firma, die sich in all den Jahren erhalten hatte. Jahre, die andere stolze Firmen längst das Dasein gekostet hatten.

Fritz Lohgarten wußte, wer ihn ruinerte. Und hatte es doch nicht aufhalten können.

Heinz Altendorf!

Der Dämon seines Lebens! Den er nicht lassen konnte. Jetzt weniger denn je! Denn er war ja sein Schwager geworden.

Hilma führte ein Stillendes, aber sie liebte diesen Mann und war nicht zu bewegen, sich von ihm zu trennen. Die Mutter litt mit ihr, dennoch brachten die beiden Frauen es fertig, nach außen hin zu verbergen, wie es in dieser Ehe aussah. Aber man wußte es ja durch das Benehmen Altendorfs.

Er hatte jetzt kein festes Engagement mehr, er reiste nur ab und zu auf einige Monate fort. Wähllich war er dann wieder da. Er lebte vollkommen mit von dem, was Fritz Lohgarten den beiden Damen zukommen ließ. Mit Altendorf sprach dieser nie.

Lohgarten, von Beruf Chemiker, saß oft des Nachts in seinem Laboratorium. Er hatte einen Farbstoff erfunden, der, wenn es gelang, Verwertung für ihn zu finden, ihn nach und nach wieder zu einem wohlhabenden Manne machen konnte.

Er hatte Geschäftsverbindungen angeknüpft und erwartete einen Direktor der Scheller-Werke aus Schlesien.

Fritz Lohgartens blondes Haar war an den Schläfen leicht ergraut, sonst aber sah man es ihm nicht an, was er in diesen sechs Jahren gelitten hatte.

Noch immer war er ledig. Und er war heute froh, es noch zu sein. Er würde nun wohl auch Junggeselle bleiben.

Wenn er das große Bild seines Vaters betrachtete, dann dachte er wehmützig: Wir haben viel Geld verloren, Vater, aber die Ehre, die ist der alten Firma geblieben trotz aller Misgeschäften, und daher kannst du in Frieden ruhen. Vielleicht könnte ich heute reicher sein als ich je gewesen; aber Ehre im Leib hätte ich wohl nicht haben dürfen, denn der eine Weg, der mir geblieben wäre, der wäre nicht ehrenhaft gewesen. Und so denke ich, daß ich ganz in deinem Sinne gehandelt habe, Vater.

Die Firma Verhoff war auch zugrundegegangen. Sie hatte noch Millionen schulden hinterlassen. Und Heinz Altendorf-Verhoff war heute ein Bettler, wenn ihm die beiden Frauen in der Villa am Pfeilsring den Laufpaß gaben. Und er schämte sich nicht, den Thronen herauszufahren und vom Geld der beiden Frauen zu leben.

Wer das fertigbrachte!

Fritz Lohgarten hätte am liebsten verächtlich ausgeschpuckt, wenn er an diesen Menschen dachte. Doch jetzt war es vollkommen ausgeschlossen, gegen ihn etwas zu unternehmen. Er gehörte mit in die Familie Lohgarten, und man mußte sehen, mit ihm fertig zu werden. Vor einigen Tagen war die Stiefmutter hier gewesen und hatte ihn um Geld gebeten.

Sie hatte die Bitte auch beinahe nicht herausgebracht, denn sie wußte ja auch, wie sehr er sich einschänkte, um wieder in die Höhe zu kommen. Er gönnte sich fast nichts. Keine Reise, kein Theater - nichts. Wie ein Einsiedler lebte er dahin.

Und nun kam sie ihm mit einer solchen Bitte. Er gab schon weit mehr, als was er eigentlich hätte geben dürfen. Aber es ging nicht anders.

„Heinz - will das antike Zimmer verkaufen. Er braucht Geld.“

Fritz Lohgarten sah seine Mutter starr an. Nach einer Weile fragte er: „So weit also ist es schon?“

Sie nickte.

Vor wenigen Jahren war sie noch eine sehr ansehnliche Frau gewesen, heute hatte sie schneeweißes Haar und ein altes, müdes, von geheimen Sorgen zermürbtes Gesicht.

Sie tat ihm plötzlich unsagbar leid, obgleich er sich sagen mußte, daß sie dieses Mittel eigentlich nicht verdiene.

„Du weißt, Mama, daß ich selbst nicht mehr viel habe, doch das antike Zimmer - nein, das darf nicht fort. Ich werde es kaufen, und es bleibt in deinem Besitz, solange du lebst.“

Sie sagte seine Hand und drückte sie frampfhaft. Dann sagte sie leise:

„Eigentlich ist doch jetzt schon alles gleich. Aber - es gibt eben Dinge, an denen man hängt. Sei nicht böse, Fritz.“

Sie hatte sich ihm gegenüber ganz und gar verändert. Fast schüchtern sprach sie mit ihm, wie diese einst so stolze selbstbewußte Frau jetzt überhaupt einen verschüchterten, nervösen Eindruck machte.

„Ich gebe dir das Geld gleich, Mama, und du bestätigst mir, daß ich jetzt Eigentümer des Zimmers bin. Ich habe meine bescheidenen Gründe, daß ich diese Angelegenheit auf diese Weise regeln will.“

„Gewiß, Fritz, es ist ja auch sehr lieb von dir, daß du es bilfst. Ich - wollte dir schon immer etwas sagen, Fritz. Heinz ist - dein Lotse.“

(Fortsetzung folgt.)

### 30 Lei ein Kilo Trauben

in Polen und bei uns schläft man, anstatt zu exportieren.

Wie der romantische Handelsattaché aus Warschau mitteilt, wurden in der letzten Woche auch Weintrauben romantischer Herkunft in Warschau gekauft.

Ungarische Ware war mit zwei Waggons vertreten, von denen einer nicht übernommen, der andere um 1-1.20 Zloty verkauft wurde. Auch romantische Ware ist im Preise zurückgegangen, da der Verbrauch relativ gering ist. Unfaßbar notierten romantische Trauben im Großhandel 1.70 Zloty, gingen später jedoch bis auf 1.40 Zloty zurück. Auch weiterhin besteht für schöne Ware starke Nachfrage und man muß sich direkt fragen, warum unsere Regierung die sich bietende Gelegenheit nicht besser ausnützt. Bei uns wird man vielleicht wieder nach Wochen, wenn der Markt vorbei ist, eine Kommission einsetzen, welche die Exportmöglichkeit studiert.

**M O - B U**  
**M Ö B E L**  
sind die besten und billigsten.  
Temeschwar, Josefstadt  
Bul. Berthelot (Kossuthgasse) 4.

### Verbot ausländischer Filme

und inländische haben wir keine.

In Bukarest spekuliert man wieder an einem „großen“ Problem: man will die Einfuhr von ausländischen Filmen erschweren und nur aus solchen Ländern selbe bewilligen, welche auch von uns Getreide übernehmen.

Amerika wird gewiß auf den romantischen Import nicht angewiesen sein und Deutschland will sowohl Getreide von uns kaufen, wie auch Filme an uns verkaufen. Einen Hafen hat die Sache aber, beiderseits muß die Ware konkurrenzfähig und qualitativ erstklassig sein, weil man in Deutschland beim Einkauf nicht fragt, „was verdient ich daran, wenn ich Ihnen die Ware abkaufe?“, weil dort der Badschisch noch eine Art Fremdwort ist. Es spielt nur Qualität und Preis eine Rolle.

Bei uns ist es aber meistens das Gegenteil und wenn man hier nicht ohne Badschisch eine Vereinbarung treffen kann, so ist es leicht möglich, daß unsere Lichtspielhäuser bald ohne Filme stehen werden.

Firmungs-Geschenke

### Uhren, Juwelen

billigt bei der Firma

### CSAKY.

Arad, gegenüber der Luther-Kirche.

### Russisches Unterseeboot

Auf eine merkwürdige Art hat dieser Tage ein früherer Minister Stubert Wladiwlasow ein russisches Grenzboot nach Polen überschritten. Wladiwlasow hatte dies schon öfters versucht, wurde von der sowjetrussischen Grenzwehr aber regelmäßig abgefaßt. Letztens hatte er dafür 9 Monate im Gefängnis gesessen.

Wieder auf freien Fuß gesetzt begab er sich in ein Grenzdorf, wo ihm der Bekante kam, eine Kuh zu stelen und in der Haut des getöteten Tieres nach Polen zu schlüpfen. Als die Kuh nach vielen Mühen endlich gefunden und ins Jenseits befördert worden war, trieb er einen Strick auf, der für ein Trinkgeld die „Kuh“ zusammen mit seiner Herde ganz nahe an die Grenze führte und ihm das Überschreiten derselben erleichterte.

### Ein Kind von Mienen totastochen.

In Crystendorf wurde ein anderthalbjähriges Kind, das vor den Anwaldern eines Mienenstades stand, von den Mienen überfallen und an Kopf und Hals von mindestens acht Mienen gestochen. Eine Biene verfrachtete sich im rechten Ohr des Kindes. Am den Folgen eines hohen Fiebers mit Schüttelfrost, ist das Kind gestorben.

# Das Gesetz des Glückes Befiehlt

Siehen Sie in der II. Lotterie dieselbe Losnummer vor, mit der Sie in der I. Lotterie spielten.

## Nur derjenige gewinnt, der ausdauernd, behaglich spielt!

Becken Sie sich, damit Ihr Los der Rumänischen Staatslotterie nicht in fremde Hände gelangt!

Die Ziehung der I. Klasse mit 2450 Gewinne im Werte von Lei 7.430.000.— findet am 19. und 20. Oktober 1932, statt.

Der intelligente Spieler der Staatslotterie beginnt mit der I. Klasse, um keinerlei Chancen der II. Lotterie, die 40.000 Gewinne im Gesamtwerte von

### Lei 240,320.000

ausgibt, zu verlieren.

## Klassenlose bei Goldschmidt-Bank, Arad Str. Eminescu (Deaf Franz-Gasse)

### Wieder russisches Getreide auf europäischen Märkten.

Wien. Große Mengen von Gerste und Erbsen aus Rußland sind auf die europäischen Märkte geworfen worden.

Der Preis für rumänische Gerste ist infolge russischer Angebote in Europa um 1000 Lei pro Wagon zurückgegangen.

### Firmung in Neuarad.

Bischof Augustin Bacha ist Sonntag nachmittags in Neuarad eingetroffen, um Montag dortselbst die Firmung der Neuarader und Kleinsanktufolauer Firmlinge vorzunehmen.

Am Nachmittag nach erteilter Firmung, besuchte Bischof Dr. Augustin Bacha seine in Sigmundhausen wohnende Morisfelder Nichte, die mit dem Baumelher Franz Morisch jun. verheiratet ist und stattete der Familie Morisch einen Privatbesuch ab.

### Schlechteste Weinlese

in Banfota.

Aus Banfota wird geschrieben: Wie groß die Freude im Vorfrühling war, so klein ist sie jetzt vor der Weinlese. Die Trauben zeigten sich wunderschön, aber Sturm, Hagel, Grünfäulnis, Motten und Raupen vernichteten ca 50 Prozent der Trauben. Keine Besitzer, die alle zur Verfügung stehenden Hilfsmittel anwenden, können auf eine bessere Weinlese hoffen.

Leider sind in der heutigen Zeit die wenigsten Weinbauern im Stande, viel für den Weingarten zu opfern. Die Weinlese begann am 3. Oktober. Was die Qualität anbelangt, so wird man zufrieden sein können. Wie der Preis sich gestalten wird, weiß man noch nicht.

### RADIO-PROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.

Mittwoch, den 5. Oktober.

Bukarest, 20.45: Klavierkonzert Lulie Smelner.

Berlin, 14: Vieder. 15.20: Kind, Eier und Pflanze. 19.10: Blasorchesterkonzert.

Wien, 15.20: Vieder und Vrien. 15.45: Kinderstunde: Peter kann zaubern. 18.30: Stunde der Volksgesundheit.

Mühlacker (Stuttgart), 16: Kinderstunde. 22.45: Nachtmusik.

Belgrad, 17: Nationallieder. 20.30: Violinkonzert. 21.10: Hörspiel.

Budapest, 12.05: Zigeunerkapelle Bando Marci. 19: Konzert der Klavierhumoristen Mocsanyi und Lakos. 21.15: Nachrichten.

Donnerstag, den 6. Oktober.

Bukarest, 20: Gesangsvortrag Marie Simontu, von der Bukarester Oper.

Berlin, 17.30: Jugendsunde. 18.15: Mandolinenorchesterkonzert. 20: Ouvertüre: „Die Hebriden“.

Wien, 15.30: Kinderstunde. 18.25: Frauenstunde: Mutterrecht und Frauenherrschaft. — 20.20: „Mistis“. Drama in einem Aufzuge.

Mühlacker (Stuttgart), 12: Blasorchester. 15.30: Stunde der Jugend. 19.30: Volkstheater.

Belgrad, 17: Nationalwahlen auf der Ziehharmonika. 20: Medizinischer Vortrag.

Budapest, 15.30: Kinderstunde. 18.30: Vortrag über die ungarischen Volkslieder. 20.15: Gedenkstunde anlässlich des 6. Oktobers.

## Drei Königshofer Landwirte

am Arader Obstmarkt bestohlen.

Aus den häufigen Klagen, die uns fast täglich zukommen, folgern wir, daß am Arader Obstmarkt ein systematisches Bestehlen der diesen Markt mit Obst beliefernenden schwäbischen Landwirte plaggegriffen hat, ohne daß diesem schändlichen Treiben seitens der Sicherheitsbehörde Gehalt geboten wird.

Die allerfrechsten Diebstähle begehen natürlich die auf dem Markte als Händler herumerschleichenden Zigeuner, die beim Obststehlen mit der größten Verwegenheit nach den dort aufgestellten Körben zugreifen und trotzdem dieselben vom Eigentümer, der oft 10 bis 15 Körbe Obst vor sich stehen hat und nicht weglaufen kann, angreifen werden, rührt sich keiner der umherstehenden Menschen, um das Gesindel zu stellen, sondern man läßt sie ruhig mit einem flehmatischen Achselzucken ihre Beute in Sicherheit bringen.

Kürzlich waren es die Königshofer Landwirte Daniel Flohr, Anton Remmel und Johann Schraut, denen man in der unverschämtesten Weise einige Körbe Trauben, nebst ihrer für einige Tage von zuhause mitgebrachten Lebensmittel gestohlen hat.

Wir lenken die Aufmerksamkeit der hiesigen Sicherheitsbehörde auf diese bedenklichen Zustände am Arader Obstmarkt und halten es für wahrscheinlich, daß unsere schwäbischen Landwirte, deren Obsttransport mit oft tagelangem mühseligem Wandern zusammenhängt, sich diese schutzlose Ausplünderung nicht gefallen lassen und Arad für ihren Obstabsatz in Zukunft gänzlich ausschalten werden, wenn nicht der Marktplatz vor diesem diebischen Gesindel gesäubert wird.

## Arader Winter-Fahrplan.

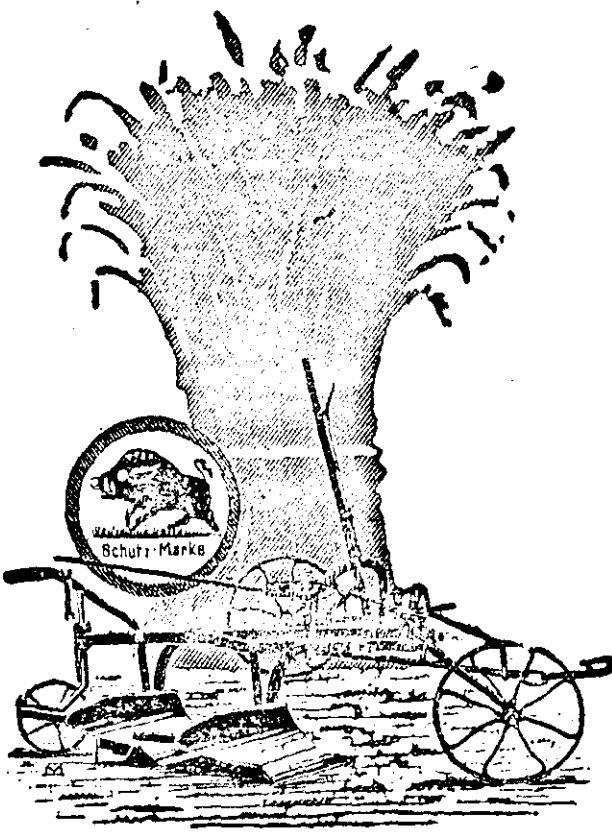
Gültig ab 2. Oktober 1932.

Abfahrt der Züge vom Arader Bahnhof nach:

|                                |       |
|--------------------------------|-------|
| Temeschwar                     | 0.20  |
| Temeschwar                     | 6.24  |
| Temeschwar                     | 11.36 |
| Temeschwar                     | 16.—  |
| Temeschwar                     | 20.42 |
| Wiski (Bukarest) Schnellzug    | 13.38 |
| Wiski (Bukarest)               | 14.55 |
| Wiski (Bukarest)               | 8.35  |
| Wiski (Bukarest) Schnellzug    | 5.45  |
| Wiski (Bukarest) Rapid         | 23.52 |
| Wiski (Bukarest)               | 21.30 |
| Kurtisch (Budapest) Orient     | 4.03  |
| Kurtisch (Budapest) Schnellzug | 7.06  |
| Kurtisch                       | 7.20  |
| Kurtisch                       | 9.35  |
| Kurtisch                       | 13.20 |
| Kurtisch (Budapest) Schnellzug | 14.52 |
| Kurtisch (Budapest)            | 18.50 |
| Großwardein                    | 8.45  |
| Großwardein                    | 8.25  |
| Großwardein                    | 15.05 |
| Großwardein (Motorzug)         | 18.55 |
| Hajfeld (Sobrin) gem. Zug      | 6.—   |
| Hajfeld (Sobrin)               | 16.35 |
| Arad                           | 7.30  |
| Arad (Motorzug)                | 12.15 |
| Arad (Motorzug)                | 16.05 |
| Becskla (Motorzug)             | 7.—   |
| Becskla (Motorzug)             | 10.25 |
| Becskla (Motorzug)             | 13.50 |
| Becskla (Motorzug)             | 16.10 |
| Becskla (Motorzug)             | 20.25 |
| Becskla                        | 10.35 |
| Radna (Motorzug)               | 18.21 |
| Radna (Motorzug)               | 18.—  |
| Neusantanna-Ottlala (gem. Zug) | 19.25 |
| Surahonc                       | 19.25 |

Ankunft der Züge am Arader Bahnhof von:

|                                |       |
|--------------------------------|-------|
| Temeschwar                     | 6.43  |
| Temeschwar                     | 10.16 |
| Temeschwar                     | 14.36 |
| Temeschwar                     | 18.47 |
| Temeschwar                     | 23.23 |
| Temeschwar                     | 23.23 |
| Wiski (Bukarest)               | 0.10  |
| Wiski (Bukarest) Orient        | 4.—   |
| Wiski (Bukarest) Schnellzug    | 6.53  |
| Wiski (Bukarest)               | 6.17  |
| Wiski (Bukarest)               | 11.21 |
| Wiski (Bukarest) Schnellzug    | 14.52 |
| Kurtisch (Budapest) Schnellzug | 23.37 |
| Kurtisch (Budapest) Orient     | 5.38  |
| Kurtisch                       | 6.53  |
| Kurtisch                       | 8.51  |
| Kurtisch (Budapest)            | 12.31 |
| Kurtisch (Budapest) Schnellzug | 15.43 |
| Kurtisch (Budapest)            | 18.11 |
| Großwardein                    | 5.43  |
| Großwardein                    | 12.13 |
| Großwardein                    | 15.53 |
| Großwardein                    | 22.48 |
| Hajfeld (Sobrin)               | 7.55  |
| Hajfeld (Sobrin) gem. Zug      | 21.05 |
| Arad                           | 8.42  |
| Arad                           | 13.45 |
| Arad                           | 20.17 |
| Radna (Motorzug)               | 14.25 |
| Radna (Motorzug)               | 20.39 |
| Becskla (Motorzug)             | 6.41  |
| Becskla (Motorzug)             | 8.20  |
| Becskla (Motorzug)             | 13.11 |
| Becskla (Motorzug)             | 15.25 |
| Becskla (Motorzug)             | 20.10 |
| Neusantanna-Ottlala (gem. Zug) | 6.58  |
| Surahonc (Motorzug)            | 6.05  |



# Eberhardt-Pflüge

## an erster Stelle

# Weiß & Götter

Temeschwar VI, Herrengasse 1a

### Wollen Sie Ihren Bedarf gut und billig decken,

dann wenden Sie sich an die Firma

# DAVID KLEIN

Temeschwar-Josefstadt, Bonnazgasse 14, längst der Elektrischen Telefon 12-92.

Samt-, Seiden-, Duwetinne-Neuhetten, Stoffe, Flanelle, Zephyre, Leinwand, Hemdpupline, Sweeter, Pulower, Jacken, Gamaschen, Handschuhe, Strümpfe, Kumba- und Sportkappen, Anzüge, Wintermäntel, Unterhosen in reicher Auswahl.

### Das Fleisch gestohlen

Die Kuh auf der Weide ausgekoppelt. Wie aus Hollenbain berichtet wird, schlachteten Diebe auf dem Dominium Schollwitz eine auf der Weide befindliche Kuh, stahlen das Fleisch und stopften dann das Tier so geschickt mit Stroh aus, daß es den Anschein hatte, als ob sich das Tier zur Ruhe niedergelagert hatte. Daher wurde die Lat erst entdeckt, als man das Vieh auf eine andere Weide treiben wollte.

